



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2018/19

Inhaltsübersicht

Vorwort des Studienleiters	3
Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe I (1. Semester)	5
Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe I (3. Semester)	12
Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe II	18
Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Ev. Theologie	34
Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie	51
Lehrveranstaltungen sonstiger Art	68
Psychologische Beratung für Studierende	72
Das Profil der Theologischen Hochschule Elstal	73
Nummernschema der Lehrveranstaltungen	75
Kontaktmöglichkeiten mit Lehrkräften	76
Termine	77

Bitte beachten Sie auch die Lehrangebote der Humboldt Universität zu Berlin (HU) und der Universität Potsdam!

Abkürzung: LP steht für „Leistungspunkte“, LV für „Lehrveranstaltung“.

Studienbüro:

Frau Birgit Mähler, Tel. (03 32 34) 74 308; E-Mail: studienbuero@th-elstal.de

Ausgabedatum: 15.06.2018

Liebe Studentinnen und Studenten!
Liebe Lehrkräfte!

Das Lehrangebot, das ich Ihnen in diesem Kommentierten Vorlesungsverzeichnis unterbreiten kann, ist wieder umfangreich und vielfältig. Besonders hinweisen möchte ich auf Folgendes:

Zum ersten Mal seit 20 Jahren wird die Vorlesung „**Einführung in die Psychologie**“, die für das erste Semester im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie und im Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie obligatorisch ist, nicht mehr von Olaf Kormannshaus gehalten. Der Kollege Kormannshaus war von 1997 bis zum Eintritt in den Ruhestand 2015 teilzeitlich als Dozent für Seelsorge und Psychologie in unserem Haus tätig und hat während dieser Zeit regelmäßig die Einführungsvorlesung gehalten. Im Anschluss daran war er erfreulicherweise bereit, sie als Lehrbeauftragter für Psychologie weiter anzubieten, zuletzt im vergangenen Wintersemester. Schon zu Hamburger Zeiten ist er Lehrbeauftragter gewesen, und zwar seit 1978; er war also insgesamt 30 Jahre lang als Psychologiedozent bei uns tätig. Nun hat Olaf Kormannshaus um Entpflichtung von diesem Lehrauftrag gebeten. Als Studienleiter bin ich ihm für diese langjährige Lehrtätigkeit sehr dankbar und voller Respekt für die akademische Leistung, die das bedeutet. Als Hochschule verdanken wir ihm viel, auch über die Lehrtätigkeit hinaus. Nachdem er nun nicht mehr zur Verfügung stand, sind wir allerdings froh, dass wir den Psychologen und Suchttherapeuten Hanno Stapperferne aus Brandenburg an der Havel gewinnen konnten, die Vorlesung zur Einführung in die Psychologie als Gastdozent weiterzuführen. Dafür wünschen wir ihm gutes Gelingen!

Eine inhaltlich ganz neue Lehrveranstaltung kann ich ebenfalls ankündigen: Es ist eine Blockvorlesung zum Thema „**Wirtschaft und Finanzen. Grundkenntnisse für pastorale und diakonische Dienste**“. Wie Sie auch hieran erkennen können, richten wir unser Studienangebot stark an der künftigen Berufspraxis aus. Einzelheiten zur Lehrveranstaltung finden Sie unter der Lehrveranstaltungsnummer 4004. Der Gastdozent Sebastian Hoffmann ist Prokurist sowie Leiter Unternehmenssteuerung der Spar- und Kreditbank Ev.-Freikirchl.-Gemeinden eG in Bad Homburg

Unser Lehrbeauftragter für **Griechisch**, Matthias Linke, im Hauptberuf Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Kreuzberg, wird im kommenden Semester wie gewohnt für die Erstsemester im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie den Sprachkurs Griechisch I anbieten, beginnend am 24.09.2018 mit einem Intensivkurs. Angefangen hat er seine Tätigkeit als unser Griechischlehrer im Wintersemester 1998/99; er kann also jetzt auf 20 Jahre Lehrtätigkeit zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch dazu und herzlichen Dank für die Treue in diesem Dienst!

Für den Unterzeichnenden ist dies das letzte Vorlesungsverzeichnis, das er herausgibt, denn seine Tätigkeit als **Studienleiter** endet am 30. September dieses Jahres. Gemäß der Grundordnung unserer Hochschule wird der Studienleiter vom Kollegium für die Dauer von fünf Jahren gewählt und vom Präsidium des BEFG bestätigt. Begonnen habe ich die Tätigkeit im Wintersemester 2003/04; nach drei Wahlperioden, insgesamt also 15 Jahren, wollte ich nicht für eine weitere Periode zur Verfügung stehen. Das Kollegium hat Prof. Dr. Dirk Sager zu meinem Nachfolger gewählt, was auch vom Präsidium bestätigt worden ist. Ab 1. Oktober dürfen Sie sich in Angelegenheiten der Studienleitung an ihn wenden.

Vorwort

Meine Dienstjahre als Studienleiter waren stark von Neuanfängen und Aufbau gekennzeichnet. Im Herbst 2003 wurde unser Haus vom Land Brandenburg als private Fachhochschule staatlich anerkannt. Daraufhin beendeten wir im folgenden Jahr unsere Kooperation mit der Universität von Wales in der Durchführung des Bachelor- und des Masterstudiengangs Theologie und schufen eigene Studien- und Prüfungsordnungen, eigene Modulhandbücher und neue Organisationsabläufe zur Durchführung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Auch die Herstellung eines kommentierten Vorlesungsverzeichnisses gehörte seit Sommersemester 2004 zu den Tätigkeiten der Studienleitung. Von Oktober 2008 bis September 2013 war zusätzlich ein berufsbegleitender Bachelor-Studiengang Diakonie zu organisieren, seit Oktober 2010 der Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie. Die Hochschule durchlief in den 15 Jahren drei Akkreditierungsverfahren durch den Wissenschaftsrat, bevor sie im Oktober 2015 vom Land Brandenburg die unbefristete staatliche Anerkennung erhielt. Die drei Studiengänge (Bachelor- und Masterstudiengang Evangelische Theologie sowie Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie) wurden von der Agentur für Qualitätssicherung AQAS akkreditiert (2009) und reakkreditiert (2016, ohne Auflagen). Ich bin dankbar, dass ich als Studienleiter einen Teil zu den erfolgreichen Akkreditierungen beitragen, vor allem aber, dass ich für eine reibungslose Organisation des normalen Studienbetriebs sorgen konnte. Herzlich danke ich den vier Sekretärinnen im Studienbüro, die mich tatkräftig unterstützt haben: Sandra Vadonis (bis 2005), Silvia Drescher (bis 2009); Tanja Mattulat (bis 2014) und seit 2014 Birgit Mähler.

Uwe Swarat

**1101 Sprachkurs „Griechisch I“
[Matthias Linke]**

**Pflichtlehrveranstaltung im Modul 101 (Basismodul Griechisch)
(2 Wochen Intensivkurs, dann 5-stündig; 10 Leistungspunkte)**

Relevanz:

In seiner berühmten Schrift „An die Ratsherrn aller Städte deutschen Landes“ schrieb Luther 1524: „Lasst uns das gesagt sein, dass wir das Evangelium nicht wohl werden erhalten ohne die Sprachen. Die Sprachen sind die Scheiden, darin dies Messer des Geistes steckt. Sie sind der Schrein, darin man dies Kleinod trägt. Sie sind das Gefäß, darinnen man diesen Trank fasset.“ Das trifft auch auf die Sprache zu, in der uns die Worte Jesu und der Apostel überliefert sind!

Ziele:

Die Studierenden sind am Ende des Semesters in der Lage, Evangelien- und Brieftexte des Neuen Testaments zu übersetzen und sprachlich korrekt zu analysieren.

Inhalte:

Griechisch I vermittelt in der Sprache des Neuen Testaments, dem Koine-Griechisch (der „Alltagssprache“ im Unterschied zum „attischen“ Griechisch der Antike), Grundkenntnisse der Formenlehre (Morphologie) und einen ersten Überblick über Satzstrukturen (Syntax).

Arbeitsweise:

Die Studierenden lernen mit Hilfe der phänomenologischen Lernmethode an Hand von didaktisch aufbereiteten Bibeltexten.

Voraussetzungen:

Kenntnis des griechischen Alphabets, der „Lesezeichen“ und Betonungsregeln (Akzente und Spiritus) durch Selbststudium an Hand des Vorkurses im Lehrbuch von Stoy/Haag/Haubeck.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Der Vorkurs des Lehrbuches „Bibelgriechisch leichtgemacht, Lehrbuch des neutestamentlichen Griechisch“ von Werner Stoy, Klaus Haag und Wilfried Haubeck, Gießen: Brunnen Verlag 2001 – mit der „Einführung in die deutsche (!) Grammatik“, Seiten 13-25.

1102 NT-Vorlesung „Bibelkunde Neues Testament“ [Carsten Claußen]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 106 (Basismodul Neues Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die 27 Schriften des Neuen Testaments bilden gemeinsam mit dem Alten Testament die Grundurkunde des christlichen Glaubens. In den Evangelien spiegelt sich das intensive Bemühen, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verstehen und für das Leben fruchtbar zu machen. Die Apostelgeschichte bietet den frühesten Versuch einer theologisch geprägten Erzählung der frühchristlichen Mission. In der neutestamentlichen Briefliteratur zeigen sich die Fragen und Herausforderungen der Christen und Christinnen in den ersten Gemeinden. Weit in die Zukunft greift schließlich die Hoffnung der Johannesoffenbarung.

Bei aller Vielfalt dieser Schriften lassen sich doch Grundlinien und Entwicklungen sichtbar machen, die als Theologie des Neuen Testaments beschrieben werden können.

Ziele und Inhalte:

Die Vorlesung Bibelkunde NT befasst sich mit allen neutestamentlichen Schriften in bibelkundlicher und einleitungswissenschaftlicher Hinsicht. Im Vordergrund stehen dabei Aufbau und Inhalt der Texte sowie die Fragen der Einleitungswissenschaften: Wer hat als Verfasser mit welcher Intention und welcher Botschaft zu welchem Zeitpunkt in welcher Situation eine Schrift des NT an welche Adressaten geschrieben? Daneben finden auch historische, theologische und hermeneutische Fragen und Probleme exemplarisch Berücksichtigung. Thematische Querschnitte ergänzen die Arbeit an den Einzeltexten. Ziel ist es, mit den Texten und ihren Inhalten vertraut zu werden. Dazu werden von den Teilnehmenden die aufmerksame Lektüre der Texte und die Bereitschaft erwartet, sich einen Überblick über den Stoff und einzelne Texte anzueignen.

Arbeitsweise:

Die Vorlesung „Bibelkunde Neues Testament“ setzt das intensive Selbststudium der behandelten neutestamentlichen Schriften voraus. Den Teilnehmenden soll damit vermittelt werden, dass die behandelten Themen an Fragestellungen anknüpfen, die jeweils aus der intensiven Lektüre der neutestamentlichen Schriften selbst entstehen. Als Textgrundlage dient eine (exegetisch brauchbare) deutsche Übersetzung (z.B. Elberfelder, Luther, Zürcher oder Einheitsübersetzung). Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Diskussion und Rückfragen.

Zur Anschaffung empfohlene Bücher:

- JÜRGEN ROLOFF: Einführung in das Neue Testament (Reclams Universal-Bibliothek 18986), Stuttgart 1995, ⁷2012.
und
- UDO SCHNELLE: Einleitung in das Neue Testament (UTB 1830), Göttingen ⁹2017.

**1103 KG-Vorlesung „Kirchengeschichte im Überblick1:
Alte Kirche und Mittelalter“ [Martin Rothkegel]**

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 108 (Basismodul Kirchengeschichte) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(3-stündig; 4 Leistungspunkte [im Rahmen von Modul 303: 2-stündig])

Relevanz:

Das Christentum hat eine fast zweitausendjährige Geschichte. Ein kirchengeschichtliches Überblickswissen ist unerlässlich für die theologische Arbeit und für die Berufspraxis im Gemeindedienst. Die Fortsetzung dieser Lehrveranstaltung folgt im 5. Semester als „Kirchengeschichte Überblick 2: Reformation und Neuzeit“.

Ziele:

Die Studierenden erwerben ein Orientierungswissen zu Entwicklungslinien, Personen, Ereignissen und Begriffen aus der Geschichte des Christentums in der Antike und im Mittelalter. Sie üben das Mitschreiben einer Vorlesung ein. Sie werden exemplarisch an den Umgang mit übersetzten Quellen herangeführt.

Inhalte:

Einstieg. - Apostolische Väter und Apologeten. - Verfolgungen und Martyrien. - Die *ecclesia catholica* und die Häresien. - Reichskirche, Konzilien und Dogmen. - Kirchenväter. - Mönchtum. - Mission unter den germanischen Völkern. - Östliches und westliches Christentum. - Papsttum, Kreuzzüge und neue Orden. - Frömmigkeit und Theologie im Abendland. - Reformkonzilien und Kirchenkritik.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung setzt sich zusammen aus thematischen Einheiten, die jeweils aus zwei Vorlesungsstunden und einer Stunde Arbeit mit Quellentexten (in deutscher Übersetzung) bestehen. Für Studierende des MA-Studiengangs Freikirchliche Diakonie ist nur die zweistündige Vorlesung obligatorisch. Teil der Lehrveranstaltung ist eine Exkursion ins Bode-Museum in Berlin. Die Teilnehmer benötigen ein Lehrbuch (s.u.). Zusätzlich werden ein Skript und ausgewählte Quellentexte (in deutscher Übersetzung) bereitgestellt.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Martin H. Jung, Kirchengeschichte. 2. Aufl. 2017 (UTB) ISBN: 9783825248826, Preis 24,99 €. Das Buch bitte schon bei der ersten Sitzung mitbringen!

1104 MuD-Vorlesung „Einführung in die Diakonie“ [Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Diakonie und Mission bilden am Theologischen Seminar Elstal ein gemeinsames eigenständiges Fach neben der Praktischen Theologie. Da eine Verkündigung des Evangeliums ohne Taten der Barmherzigkeit unglaubwürdig bleiben würde, gehört die Diakonie als wissenschaftliche Reflektion diakonischen Handelns zu den wesentlichen Inhalten eines Studiums der Evangelischen Theologie.

Ziele:

Die Einführung in die Diakonie soll einen ersten Überblick über die breit gefächerten Gebiete und Themen des Faches Diakonie bieten und die Studierenden dazu befähigen, die Bedeutung diakonischer Themen für die Gemeindearbeit und den pastoralen bzw. diakonischen Dienst zu erkennen. Die Einführung liefert die Grundkenntnisse für eine selbstständige Erschließung diakonischer Themenfelder im weiteren Studium.

Inhalte:

- Diakonie als Fach der Theologie
- Die biblische Basis diakonischen Handelns
- Die Diakoniegeschichte und ihre Bedeutung für die Gegenwart
- Die theologische Begründung des diakonischen Auftrags der Gemeinden
- Herausforderungen der Diakonie in der modernen Gesellschaft
- Der Diakonat

Arbeitsweise:

Vorbereitende Lektüre, Vorlesung, Erstellen von Portfolioblättern, Gruppenarbeiten, Diskussionen

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

- KOTTRIK, Klaus-Dieter K. / HAUSCHILD, Eberhard (Hg.): Diakoniefibel. Grundwissen für alle, die mit Diakonie zu tun haben, Gütersloh 2008
- SCHNEIDER-HARPPRECHT, Christoph: Diakonie, in: GRETHLEIN, Christian /SCHWIER, Helmut (Hg.): Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007 [Arbeiten zur Praktischen Theologie 33], S.733-792.

Pflichtlektüre zur 1. Sitzung:

- TURRE, Reinhard: Diakonie. Grundlegung und Gestaltung der Diakonie, Neukirchen-Vluyn 1991 (daraus S. 293-303)

1105 Vorlesung „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ [Hanno Stapperfenne]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 112 (Basismodul Pädagogik und Psychologie; B.A. 1. Sem.) und im Modul 305 (Ergänzungsmodul Leitungskompetenz); geeignet auch für das Zusatzstudium und für Ehepartner von Studierenden (2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Pastorinnen und Pastoren benötigen in hohem Maß persönliche, soziale und kommunikative Kompetenz, denn sie begegnen und begleiten in allen Handlungsfeldern Menschen mit ihren sehr unterschiedlichen Prägungen. Psychologie als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten hilft zu einem genaueren Verstehen anderer Menschen, der eigenen Person und der interpersonellen Beziehungen.

Ziele:

Die Vorlesung führt in Themen der Psychologie ein, die für die spätere pastorale Praxis bedeutsam sind. Sie beleuchtet Fragestellungen der Praxis aus der Perspektive wissenschaftlicher Psychologie, hilft zu einer kritischen Reflexion „alltagspsychologischer Theorie“ und vermittelt eine erste Orientierung in der Vielzahl psychologischer Konzepte, Schulen und Theorien.

Inhalte:

- Das Themenzentrierte interaktionelle Modell (TZI, Ruth Cohn) als Weg zu einem lebendigen Lernen
- Der Gegenstand der Psychologie als Wissenschaft, ihre Stellung innerhalb angrenzender Wissenschaften und ihre spezifische Forschungsmethodik
- Bindungstheorie und Bindungsstile
- Entstehung und Modifikation des Selbstkonzepts (Humanistische Psychologie)
- Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation
- Die Individualpsychologie Alfred Adlers
- Persönlichkeitsstruktur und -modelle
- Burnout und Depression
- Süchtiges Verhalten und der Umgang damit
- Ausgewählte Kapitel der Sozialpsychologie:
 - Führungs- und Leitungsstile
 - Dynamik in Gruppen und Teams
 - Theorie der kognitiven Dissonanz (-reduktion)
 - Attributionstheorie

Die Lehrkraft:

Geboren 1966; Studium Soziale Arbeit in Hannover; Studium Psychologie in Braunschweig; Weiterbildung zum Suchttherapeuten DRV; seit 1997/98 Leiter bzw. Geschäftsführer der Evangelischen Abhängigen-Hilfe e.V. in Brandenburg an der Havel; seit 2008 Mitgründer und Geschäftsführender Vorstand der ev. freikirchlichen Kita Arche Domlinden in Brandenburg an der Havel.

1106 Sonstiges Übung „Didaktik“ [Andrea Klimt]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 112 (Basismodul Pädagogik und Psychologie)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Neben Predigt, Seelsorge und Leitungsaufgaben sind für den pastoralen Alltag im gemeindlichen Kontext pädagogische und didaktische Kompetenzen von hoher Bedeutung.

Ziele:

Die Veranstaltung hat das Ziel, in Grundfragen der Gemeindepädagogik und -didaktik einzuführen. Die Erstellung eines katechetischen Entwurfs ist das praxisorientierte Übungsfeld, auf dem die theoretisch erörterten Aspekte umgesetzt werden. In der Auswertung der Entwürfe werden besonders die pädagogischen, personenbezogenen und didaktischen Gesichtspunkte bei der Vermittlung theologischer Inhalte reflektiert.

Inhalte:

- Lektüre zu Grundfragen der Gemeindepädagogik und Didaktik
- Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen
- Erstellung, Durchführung und Auswertung eines katechetischen Entwurfs für die Altersgruppe Junger Erwachsener
- Die Bedeutung von Lehrenden und Gruppen für den Lehr-Lern-Prozess
- Umgang mit Medien; Präsentationsmethoden

Arbeitsweise:

Input, Diskussion, Gruppenarbeit, Präsentation, Auswertungsgespräche

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Bergold, R./Boschki, R.: Einführung in die religiöse Erwachsenenbildung, Darmstadt 2014
- Boschki, R.: Einführung in die Religionspädagogik, Darmstadt 2008
- Bahr, M. u.a.: Religionsdidaktik: Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2010
- Gudjons, H.: Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium - Studienbuch, Bad Heilbrunn 2016, 12. Auflage
- Grom, B.: Religionspädagogische Psychologie, Düsseldorf 2000
- Szagun, A.-K.: Glaubenswege begleiten – Neue Praxis religiösen Lernens, Hannover 2013

1107 Seminar „Einführung in die Theologie“ [Ralf Dziewas u.a.]

**Pflichtlehrveranstaltung im Modul 103 (Einführung in das Theologiestudium)
(2-stündig; 2 Leistungspunkte)**

Relevanz:

Mit der Aufnahme eines Bachelorstudiengangs beginnt für die meisten Studierenden ein ganz neuer Lebensabschnitt, in dem viel Selbstorganisation gefordert ist. Anders als im schulischen Lernumfeld geht darum, gleich zu Beginn des Studiums, eigenständig und eigeninitiativ und mit längerfristigen Lernzielen zu lernen. Auch die Fähigkeit, mit wissenschaftlichen Methoden zu arbeiten, sich schwierige Texte zu erschließen und das neu Gelernte mit dem bisherigen Wissen zu verknüpfen will gelernt sein. Zudem gehört es zu den besonderen Herausforderungen eines Theologiestudiums, dass persönlicher Glaube und Frömmigkeit nicht getrennt werden können von den neuen Erkenntnissen und Fragen der Studieninhalte. Theologie ist nicht nur ein Reden über Gott, sondern immer auch eine Auseinandersetzung mit dem, was den eigenen Glauben geprägt hat. Dabei gilt es, unterschiedliche Positionen unterscheiden, würdigen und kritisch reflektieren zu können.

Ziele:

Das Seminar „Einführung in die Theologie“ vermittelt die elementaren Grundlagen für ein erfolgreiches selbstständiges wissenschaftlich-theologisches Arbeiten und vertieft Kenntnisse zu Lern- und Arbeitstechniken. Angewandt werden diese Kenntnisse bei der Lektüre, Bearbeitung und Diskussion ausgewählter theologischer Texte.

Inhalte:

1. Die Theologie als Wissenschaft und die eigene religiöse Prägung reflektieren
2. Das Studieren lernen – Motivation-, Lern- und Lesetechniken gezielt einsetzen
3. Das Lernen ins Leben integrieren – Work-Life-Balance und Selbstorganisation
4. Wissenschaftlich arbeiten – Standards für Referate und Hausarbeiten
5. Die Vielfalt der Theologien und den theologischen Diskurs entdecken
6. Die Lehrkräfte aller Fachbereiche kennen lernen.

Arbeitsweise:

Lektüre, Diskussion, Gastreferate, Übungen.

Literaturhinweise

- MARHOLD, WOLFGANG / SCHRÖDER BERND (Hg.): Evangelische Theologie studieren, 2. erweiterte Auflage unter Mitarbeit von Claudia Bendick, Münster 2007 [Münsteraner Einführungen – Theologie 2], S.223-236
- CHEVALIER, BRIGITTE: Effektiver lernen. Die eigenen Fähigkeiten erkennen. Textverständnis und Lesekapazität erhöhen. Nutzen aus einer Vorlesung ziehen. Arbeitsorganisation. Schriftliche Arbeiten und mündliche Prüfungen bewältigen, 7.Auflage Frankfurt a.M. 2005

1301 Sprachkurs „Hebräisch II“ [Walburga Zumbroich]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 102 (Basismodul Hebräisch)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

*„Die ebräische Sprache ist für andern wol einfältig, aber majestätisch und herrlich, schlicht und wenig von Worten, aber da viel hinter ist... . **Wenn ich jünger wäre, so wollte ich diese Sprache lernen, denn ohne sie kann man die h. Schrift nimmermehr recht verstehen.**“*

Martin Luther

Ziele:

Zunächst gilt es, die im Kurs „Hebräisch I“ erworbenen Grundkenntnisse zu reaktivieren und zu festigen. Darüber hinaus werden Ihre Hebräischkenntnisse in Bezug auf Satztypen und Satzbau erweitert. Dazu gehören auch die wichtigsten sprachlichen Besonderheiten der „poetischen“ Literatur.

Inhalte:

Ausgangspunkt für die Erarbeitung des grammatischen Stoffes sind jeweils Texte. Inhaltlich behandelt der Hebräisch-II-Kurs das Thema „Heiligkeit“. Die Textauswahl orientiert sich an diesem Thema. Sprachliche Phänomene werden in der Regel anhand der Texte, z.T. aber auch in gesonderten Textübungen behandelt.

Arbeitsweise:

Die sprachliche Analyse und Übersetzung der im Laufe des Semesters angegebenen Texte sollen in Hausarbeit vorbereitet werden.

Voraussetzungen:

In der Regel erfolgreicher Besuch von „Hebräisch I“.

Literatur / Unterrichtsmaterial:

Wir arbeiten mit dem Hebräisch-Lehrbuch von Wolfgang Schneider (Neubearbeitung von Peter Mommer). Weitere, eigene Materialien werden ausgegeben. Mommer legt die Grammatik von A. Ernst zugrunde: ERNST, A., Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, Neukirchen-Vluyn 2008. Außerdem empfehlenswert ist KRAUSE, MARTIN, Hebräisch, Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik, Berlin 2008 (3. Aufl. 2012). Keine der beiden Grammatiken muss angeschafft werden, die ausgegebenen Arbeitsblätter genügen zur Wiederholung und Erarbeitung der Grammatik.

1302 AT-Vorlesung „Einführung in die Theologie des Alten Testaments“ [Dirk Sager]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 105 (Basismodul Altes Testament II)

(2-stündig; 3 LP im M.A. Diakonie, 4 LP im B.A. Ev. Theologie)

Relevanz:

Bereits in den Lehrveranstaltungen „Geschichte Israels“ und „Bibelkunde des Alten Testaments“ wurden Fenster in die Lebenswelt des alten Israel und seiner Texte geöffnet. Mit der „Einführung in die Theologie des Alten Testaments“ werden vertiefende Grundlagen für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Literargeschichte der Hebräischen Bibel vermittelt. Der uns vorliegende Kanon ist eine gewachsene Schriftensammlung und in Auseinandersetzung mit Kulturen und Religionen des Vorderen Orients und mit Ereignissen der Geschichte entstanden. Wie spiegeln sich Erfahrungen mit JHWH, die Entwicklung zum Monotheismus und die Stadien der Identitätsfindung Israels in den Texten des Alten Testaments wider? Welche Zusammenhänge können zu Grundthemen des Alten Testaments zusammengefasst werden und Orientierung in der Vielfalt der Hebräischen Bibel geben?

Ziele:

- Kenntnisse zu Grundthemen und -begriffen aus Tora, Prophetie und Schriften
- Überblick über die Geschichte der Erforschung des Alten Testaments gewinnen
- Fähigkeit, alttestamentliche Texte in ihre religions-, sozial und kulturgeschichtlichen Zusammenhänge einzuordnen

Inhalte:

- Einleitungsfragen (d.h. literaturgeschichtliche Hintergründe) zu ausgewählten Textbereichen des Alten Testaments und die Geschichte ihrer Erforschung
- Grundthemen des Alten Testaments

Arbeitsweise:

Vorlesung, Lektüre, Gespräche in Kleingruppen, Aussprache.

Voraussetzungen:

Kenntnisse in Bibelkunde des Alten Testaments und Geschichte Israels.

Erste Literaturhinweise:

- *Gertz, Jan Christian (Hg.): Grundinformation Altes Testament, Göttingen 4.Aufl. 2010. / Römer, Thomas/Macchi, Jean-Daniel/Nihan, Christophe (Hg.): Einleitung in das Alte Testament, Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2013. / Zenger, Erich u.a.: Einleitung in das Alte Testament, hg. v. Christian Frevel, Stuttgart 9. aktualisierte Aufl. 2015.*
- Weitere Literatur wird zu Beginn der Lehrveranstaltung zur Verfügung gestellt.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

- DIETRICH, WALTER (Hg.): Die Welt der Hebräischen Bibel. Umfeld – Inhalte – Grundthemen, Stuttgart 2017. Preis: 49,-€ (Hardcover); 43,99€ (E-Book)

1303 AT-Seminar „Proseminar Altes Testament“ [Dirk Sager]

**Pflichtlehrveranstaltung im Modul 105 (Basismodul Altes Testament II)
(2-stündig; 5 Leistungspunkte)**

Relevanz:

Wer Theologie studiert, möchte die Bibel verstehen und auslegen lernen. Dazu dient eine wissenschaftlich reflektierte Exegese. Mit ihrer Hilfe erhalten die Texte der hebräischen Bibel eine inhaltliche und historische Tiefendimension, durch die vielfältige Sinnpotentiale freigesetzt werden. Historisch orientierte Methoden fragen nach dem langen Überlieferungsprozess, in dem die Bibel tradiert, fortgeschrieben und dadurch aktualisiert wurde. Literaturwissenschaftliche Methoden schärfen die Beobachtung für die sprachlichen Strukturen und das Aussageprofil in der Jetztgestalt der Texte. Im Idealfall ergänzen sich beide Perspektiven.

Ziele:

Das Proseminar leitet dazu an, hebräische Texte des Alten Testaments mit den Methoden wissenschaftlicher Exegese auszulegen und die Textinterpretation in einer wissenschaftlichen Form darzustellen.

Inhalte:

Die Methodenschritte historisch-kritischer und literaturwissenschaftlicher Exegese am Beispiel erzählender Texte.

Arbeitsweise:

Impulsreferate, Übungen, Textarbeit, Gespräche. Die Proseminartexte werden auch in Hebräisch II untersucht.

Voraussetzungen:

Hebräisch- und Griechischkenntnisse, Bereitschaft zur Vorbereitung der Seminarsitzungen.

Erste Literaturhinweise:

- BECKER, UWE: Exegese des Alten Testaments, Tübingen 4. Aufl. 2015.
- FISCHER, ALEXANDER ACHILLES: Der Text des Alten Testament. Neubearbeitung der Einführung in das Alte Testament von Ernst Würthwein, Stuttgart 2009.
- TOV, EMANUEL: Der Text der Hebräischen Bibel. Handbuch der Textkritik, Stuttgart 1997.
- KREUZER, SIEGFRIED/VIEWEGER, DIETER u.a. (Hg.): Proseminar I. Altes Testament. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2.Aufl. 2005.
- BAR-EFRAT, SHIMON: Wie die Bibel erzählt. Alttestamentliche Texte als literarische Kunstwerke verstehen, Gütersloh 2006.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

- UTZSCHNEIDER, HELMUT/NITSCHKE, STEFAN ARK: Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 4. Aufl. 2014.

1304 NT-Vorlesung „Einführung in die Theologie des Neuen Testaments“ [Carsten Claußen]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 107 (Basismodul Neues Testament II)
(3-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die neutestamentlichen Schriften spiegeln eine große Bandbreite urchristlicher Theologiegeschichte. Die Exegese der einzelnen Texte stellt dabei meist die Vielfalt in den Vordergrund. Das Thema der „Theologie des Neuen Testaments“ fragt dagegen nach der Einheit des neutestamentlichen Zeugnisses im Kontext einer biblischen Theologie. Wie hängen die einzelnen Theologien der neutestamentlichen Autoren zusammen? Was verbindet die neutestamentlichen Autoren und ihre Schriften? Worum besteht die Mitte des Neuen Testaments? Diesen Fragen geht die Vorlesung anhand thematischer Querschnitte durch das gesamte Neue Testament nach.

Ziele und Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich unter anderem den Themen der Verkündigung Jesu, etwa in Gleichnissen und Wundertaten, der Deutung des Todes und der Auferstehung Jesu sowie der Entwicklung der Christologie. Ziel ist dabei eine differenzierte Wahrnehmung von Vielfalt und Einheit urchristlicher Theologiegeschichte und neutestamentlicher Theologie.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist vorwiegend als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Diskussion und Rückfragen. Die begleitende Lektüre relevanter Sekundärliteratur wird erwartet.

Literatur:

- LUKAS BORMANN (Hrsg.): Neues Testament. Zentrale Themen, Neukirchen-Vluyn 2014.
- FERDINAND HAHN: Theologie des Neuen Testaments Bd. 1: Die Vielfalt des Neuen Testaments. Theologiegeschichte des Urchristentums, Bd. 2: Die Einheit des Neuen Testaments. Thematische Darstellung (UTB 3500), Tübingen ³2011.
- PETER STUHLMACHER: Biblische Theologie des Neuen Testaments, Bd. 1: Grundlegung. Von Jesus zu Paulus, Bd. 2: Von der Paulusschule bis zur Johannesoffenbarung. Der Kanon und seine Auslegung, Göttingen ³2005/²2012.

1305 STh-Seminar „Einführung in die Systematische Theologie“ [Uwe Swarat]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 109 (Basismodul Systematische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Systematische Theologie gehört zu den Hauptdisziplinen der theologischen Wissenschaft. Sie will die Frage beantworten, *was* wir als Christen von heute *warum* glauben können und verkündigen sollen. Deshalb ist sie in einer guten theologischen Ausbildung unentbehrlich.

Ziele:

Das Einführungsseminar will den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Voraussetzungen verschaffen, mit denen sie während ihres weiteren Studiums und in der späteren Berufstätigkeit Texte aus der Systematischen Theologie für die Lösung theologischer Probleme nutzen können. Dazu gehören ein erstes Bekanntwerden mit Arbeitsweisen und ausgewählten Inhalten der Disziplin sowie ein Überblick über die wichtigste Literatur. Die Sprachfähigkeit des Glaubens wird geschult und sachgerechtes theologisches Argumentieren geübt.

Inhalte:

Die Ziele einer Einführungsveranstaltung kann man auf unterschiedliche Weise zu erreichen versuchen. In diesem Semester soll es so geschehen, dass die Teilnehmer sich mit den einleitenden Kapiteln aus zwei bedeutenden Dogmatiken des 20. Jahrhunderts befassen. In diesen Kapiteln werden die unterschiedlichen Ansätze der betreffenden Dogmatiker deutlich. Durch das Gespräch über das Gelesene üben die Teilnehmer systematisch-theologisches Argumentieren ein. Außerdem erhalten sie Listen über die wichtigste Literatur zum Studium der Systematischen Theologie.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung findet in Form eines Seminars statt, in dem die Teilnehmer zu jeder Sitzung Abschnitte aus einer Dogmatik vorbereiten (ca. 30 Druckseiten), über deren Inhalte dann diskutiert wird. Außerdem ist von jeder Sitzung ein Protokoll anzufertigen. Die Texte, die der Lehrveranstaltung zu Grunde liegen, stehen mit Beginn der Vorlesungszeit in einem Handapparat in der Bibliothek und werden auch als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Alister E. McGrath, *Der Weg der christlichen Theologie*, hrsg. von Heinzpeter Hempelmann, Gießen 3., überarbeitete und erweiterte Aufl. 2013, 1-132.
- Rochus Leonhardt, *Grundinformation Dogmatik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie*, Göttingen 4., durchgesehene Aufl. 2009, 15-109.

1306 PTh-Seminar „Einführung in die Praktische Theologie“ [Andrea Klimt und Volker Spangenberg]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 110 (Basismodul Praktische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Vertiefung)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Praktische Theologie bildet einen Schwerpunkt im Studienkonzept der Theologischen Hochschule Elstal. Eine Einführung in die Disziplin ist daher für das planvolle Studium des Faches eine notwendige Voraussetzung.

Ziele:

- Elementare Grundkenntnisse von Geschichte, Aufgaben und gegenwärtigen Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Grundkenntnisse von Teildisziplinen der Praktischen Theologie: Poimenik, Homiletik, Liturgik und Katechetik

Inhalte:

- Wichtige Etappen der Geschichte der Praktischen Theologie als Wissenschaft
- Gegenwärtige Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Poimenik: Klärung des Begriffes „Seelsorge“; Wandlungen des Seelsorgeverständnisses von der Alten Kirche bis in die Gegenwart; Bedingungen und Haltungen des seelsorgerlichen Gesprächs
- Homiletik: Grundlegende Kenntnisse der Predigterarbeitung; ausgewählte homiletische Fragestellungen
- Liturgik: Einführung in die Liturgik mit Hilfe des EGb
- Katechetik: Grundlegende Kenntnisse von Faktoren im Lehr- und Lerngeschehen; bleibende katechetische Fragestellungen

Arbeitsweise:

Als Arbeitsgrundlage dienen ausgewählte Kapitel aus: Michael Meyer-Blanck und Birgit Weyel, Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie, Göttingen 2008 (UTB 3149), bes. Kap. 10 bis 16, und weitere Texte, die im Seminar diskutiert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Alexander Deeg und Daniel Meier, Praktische Theologie. Module der Theologie Band 5, Gütersloh 2009
- Christian Grethlein, Praktische Theologie, Berlin/Boston 2012

1411 Interdisziplinäres Seminar „Das Alte Testament im christlichen Kanon [Dirk Sager und Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

„Die ... Besonderheit des christlichen Bekenntnisses findet ihre Widerspiegelung in der Heiligen Schrift des Christentums, die *eine* Heilige Schrift in *zwei* Teilen ist“ (Christoph Dohmen, in: Dohmen/Stemberger, Die Hermeneutik der Jüdischen Bibel und des Alten Testaments, Stuttgart 1996, 12). Diese Spannung im christlichen Kanon hat zu unterschiedlichen Verhältnisbestimmungen von Altem und Neuem Testament geführt. In jüngster Zeit wird dieses Verhältnis wieder verstärkt diskutiert – und zwar die Fächer Systematische Theologie und biblische Exegese übergreifend. Der Berliner Systematiker Notger Slenczka hat mit seiner 2013 veröffentlichten These, dass das AT eine kanonische Geltung in der Kirche faktisch nicht hat und auch nicht haben sollte, einen heftigen Streit ausgelöst. Keine Theologin und kein Theologe, die bzw. der die ganze Bibel verantwortlich auslegen will, kommt daran vorbei, eine eigene hermeneutisch reflektierte Position in dieser Frage zu entwickeln.

Ziele:

Das Ziel des geplanten ID-Seminars besteht darin, dass die Teilnehmenden die aktuelle Diskussionslage zum Stellenwert des Alten Testaments kennenlernen und sie vor dem Hintergrund der protestantischen Theologiegeschichte beurteilen können. Dadurch soll ihr Problembewusstsein für die Spannung zwischen den beiden Kanonteilen geschärft und ein reflektiertes Verständnis dafür entwickelt werden, inwiefern das Alte Testament Teil des christlichen Kanons ist und bleiben sollte.

Inhalte:

- Die Stellung des Alten Testaments im christlichen Kanon in der aktuellen dogmatischen und exegetischen Debatte
- Das Alte Testament aus der Sicht der Reformatoren (Luther, Calvin)
- Der Stellenwert des Alten Testaments in der protestantischen Theologie des 19./20. Jahrhunderts

Arbeitsweise:

Gemeinsame Lektüre und Seminardiskussion, Referate, Protokolle

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Notger Slenczka, Differenz tut Not. Systematische Erwägungen über das Alte Testament, in: Zeitzeichen 6/2015, S. 8-12.
- Friedhelm Hartenstein, Weshalb braucht die christliche Theologie eine Theologie des Alten Testaments?, in ders., Die bleibende Bedeutung des Alten Testaments, Göttingen 2017, 15-53.

**1412 Lektürekurs Hebräisch „Josua“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die hebräische Sprache ist der Schlüssel zur Bilder- und Gedankenwelt der Bibel, nicht nur des Alten, sondern auch des Neuen Testaments. Im Mittelalter war man überzeugt, dass Adam im Paradies Hebräisch gesprochen habe und dass alle übrigen Sprachen aus der hebräischen entstanden seien. Und zweifellos ist es die Sprache der Engel und der himmlischen Welt. Es gibt also viele Gründe, das Studium der hebräischen Sprache mit Eifer und Freude zu betreiben.

Ziele:

Pflege und Vertiefung der Hebräischkenntnisse.

Inhalte:

Lektüre ausgewählter leichter Texte aus dem Buch Josua mit eingehender lexikalischer und grammatischer Analyse.

Arbeitsweise:

Die Teilnahme an dem Lektürekurs setzt die gründliche Vorbereitung der wöchentlichen Textportionen voraus.

Voraussetzungen:

Absolvierung der üblichen hebräischen Sprachkurse an der TH Elstal oder an einer anderen Schule oder Hochschule.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Lesen Sie vor Kursbeginn komplett das Buch Josua auf Deutsch.
- Zur Vorbereitung können Sie benutzen: Reiner-Friedemann Edel: Hebräisch-Deutsche Präparation zu Josua, 1975.

1413 Lektürekurs Griechisch „Galaterbrief“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die griechische Sprache war die Umgangssprache in der Welt des frühen Christentums. Der Apostel Paulus und andere frühe christliche Verfasser waren in griechischsprachigen jüdischen Gemeinden aufgewachsen. Der ständige Bezug auf den eigenwilligen Sprachschatz und Stil der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, verlieh der Sprache des frühen Christentums eine exotisch-orientalische Färbung, die den besonderen ästhetischen Reiz neutestamentlicher Texte ausmacht.

Ziele:

Pflege und Vertiefung der Griechischkenntnisse.

Inhalte:

Ausgewählte Abschnitte des Galaterbriefs, ausgewählte Themen der Formenlehre und Syntax.

Arbeitsweise:

Die wöchentlichen Textportionen sind gründlich vorzubereiten.

Voraussetzungen:

Besuch der üblichen Griechisch-Sprachkurse der TH Elstal oder einer anderen Schule oder Hochschule.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Nicht nur für diesen Kurs, sondern auch für Ihre persönliche Beschäftigung mit dem griechischen Text des Neuen Testaments ist eine große Hilfe:

Fritz Rienecker: Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament, 22. Auflage, 2015, ISBN: 978-3-7655-5733-0, 32,00 €.

Die älteren Auflagen erfordern von der Leserin und vom Leser etwas mehr Übung, sind aber wesentlich billiger antiquarisch zu haben.

**1414 Sprachkurs „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 0 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein in Elstal freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Einübung der Lektüre leichter Texte der christlichen Latinität. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Dem Unterricht liegen leichte bis mittelschwere Originaltexte aus Theologiegeschichte zugrunde. Einstiegstext ist die römische Messe (Ordo Missae). – Alternativ bei Teilnehmern ohne Vorkenntnisse: Einstieg mit ausgewählten Lektionen eines Lehrbuchs.

Voraussetzungen:

Der Kurs setzt Grundkenntnisse der Formenlehre und der Syntax voraus. Es ist bei entsprechendem Arbeitsaufwand möglich, diese Grundkenntnisse durch Selbststudium nachzuholen. Dafür wird tutorielle Begleitung angeboten.

Arbeitsweise:

Texte und eine Kurzgrammatik werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

Anrechnung

Mit Leistungspunkten anrechenbar ist dieser Sprachkurs nicht, da er keinem der Pflichtmodule zugeordnet werden kann. Wer eine Ahnung von Wichtigkeit und Nutzen des Lateins bekommen hat, wird ihn dessen ungeachtet belegen wollen.

**1431 NT-Vorlesung „Galaterbrief“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Galaterbrief bietet Einblicke in die Frühzeit christlicher Gemeinden und ihres Selbstverständnisses. Judenchristliche Missionare hatten die Gemeinden in einer ganzen Region aufgesucht und mit ihrer Predigt dort schnell Erfolg. Sie verlangten von den Heidenchristen, dass auch jene sich beschneiden lassen sollten und legten wahrscheinlich großen Wert auf die Einhaltung der Tora. Damit standen sie in deutlichem Gegensatz zur Verkündigung des Apostels Paulus, der ihre Lehren als ein „anderes Evangelium“ bezeichnete und sie scharf kritisierte. Im Unterschied zu anderen Paulusbriefen sind die Adressaten nicht in einer Einzelgemeinde zu finden. Entsprechend ist der Galaterbrief auf eine weite Verbreitung angelegt. Im Kern geht es um sehr grundsätzliche Themen christlicher Identität, die sich vor dem Hintergrund einer antik-jüdischen Matrix herausbildet.

Ziele und Inhalte:

Die Vorlesung führt in die theologischen Inhalte des Galaterbriefs ein. Sie eignet sich damit sowohl für eine Erstbegegnung als auch für die Vertiefung und Systematisierung paulinischer Theologie.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich der Analyse und Auslegung des Galaterbrief unter historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Aspekten.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Rückfragen und Diskussion.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- UDO SCHNELLE: Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Göttingen ⁹2017, 115-133.
oder
- STEFAN SCHREIBER und MARTIN EBNER, Einleitung in das Neue Testament, KStTh 6, Stuttgart ²2013, 353-370.

**1432 NT-Seminar „Historischer Jesus“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Frage nach dem historischen Jesus wird gegenwärtig im Rahmen der sogenannten „third quest“ und der Frage nach dem „erinnerten Jesus“ kontrovers diskutiert. Dies fordert ebenso zu einem Blick in die Quellen wie in die historische Leben-Jesu-Forschung seit Hermann Samuel Reimarus heraus.

Ziele:

Das Seminar will die Teilnehmenden zu einer eigenen Wahrnehmung und einem reflektierten Verständnis der historischen Lebenswelt Jesu und seiner Rezeption im Frühchristentum anleiten.

Inhalte:

Was sagen die Quellen historisch über Jesus von Nazareth? Wie lässt sich Jesus in die Kontexte seiner Zeit einordnen? Welche Bedeutung hat die historische Gestalt Jesu für eine christliche Theologie? Diesen und weiteren Fragen nachgehend, will die Lehrveranstaltung in klassische Positionen einführen und in kritischer Würdigung neuere Publikationen erschließen.

Arbeitsweise:

Erwartet werden die Bereitschaft zu intensiver Vorbereitung mit Hilfe entsprechender Lektüre, die unter anderem in Form eines Readers zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt wird, sowie die Übernahme eines Referats! Dem Unterrichtsgespräch kommt besondere Bedeutung zu und es darf viel Zeit einnehmen.

Voraussetzungen:

Das Seminar kann sowohl zum Erwerb von Grundkenntnissen als auch sinnvoll zur Vertiefung im Hinblick auf Modulabschlussprüfungen genutzt werden. Vorkenntnisse (NT-Bibelkunde) sind dabei wünschenswert. Regelmäßige Teilnahme und Vorbereitung auf die Sitzungen werden vorausgesetzt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- JAMES D. G. DUNN: Jesus Remembered, Christianity in the Making Bd. 1, Grand Rapids Mich./Cambridge U.K. 2003, 11-97.
- GERD THEIßEN/ANNETTE MERZ: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 2011, 21-30

**1441 KG-Vorlesung „Kirchengeschichte seit 1789“
[Martin Friedrich]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

In den letzten 250 Jahren bildeten sich in den Kirchen die grundlegenden Strukturen, Mentalitäten und Glaubenslehren heraus, die im Wesentlichen auch das heutige kirchliche Leben prägen.

Ziele:

Überblick über die Kirchengeschichte der Neueren Zeit

Inhalte:

Entwicklungen in den evangelischen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche, mit Schwerpunkten auf West- und Mitteleuropa, bis etwa 1968

Arbeitsweise:

Neben dem Vortrag wird auch Gelegenheit für Rückfragen sein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- *M. Friedrich*: Kirche im gesellschaftlichen Umbruch. Das 19. Jahrhundert, 2006
- *H. Wolf* (Hg.): Ökumenische Kirchengeschichte. Band 3, 2007
- *H. Lehmann*: Das Christentum im 20. Jahrhundert, 2012

1442 KG-Vorlesung Überblick II: Reformation und Neuzeit [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II)
(3-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Ein Überblickswissen über die Geschichte der christlichen Religion gehört zum Handwerkszeug jedes Theologen. Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung im Modul 115 für Studierende des 5. Semesters (BA Stufe II).

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben ein kirchengeschichtliches Orientierungswissen und kennen exemplarisch ausgewählte Quellentexte in deutscher Übersetzung.

Inhalte:

Reformation – Konfessionelles Zeitalter – Pietismus und Aufklärung – Weltweite Mission und Erneuerungsbewegungen – Die christlichen Kirchen im 19. Und 20. Jahrhundert.

Arbeitsweise:

Die Themeneinheiten bestehen jeweils aus einer zweistündigen Vorlesung und einer einstündigen Quellenlektüre. Die Vorbereitende Lektüre von Abschnitten des Lehrbuchs und zusätzlicher Materialien ist obligatorisch.

Voraussetzungen:

In der Regel haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuvor die Lehrveranstaltung KG-Vorlesung Überblick I erfolgreich besucht.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Martin H. Jung, Kirchengeschichte. 2. Aufl. 2017 (UTB) ISBN: 9783825248826, Preis 24,99 €. Wer ein Exemplar der ersten Auflage besitzt, kann dieses weiterbenutzen.

**1443 KG-Seminar „Geschichte der BWA und der EBF“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

1905 wurde der Baptistische Weltbund (*Baptist World Alliance*) gegründet, 1949 die Europäische Baptistische Föderation (*European Baptist Federation*). Wie alle baptistischen Strukturen sind auch diese internationalen Zusammenschlüsse von unten nach oben aufgebaut und beanspruchen keine kirchenleitenden Funktionen, die in die Selbstverantwortlichkeit der Mitgliedsbünde und der einzelnen Ortsgemeinden eingreifen. Dennoch beanspruchen sie, sichtbarer Ausdruck kirchlicher Einheit zu sein. Für die Verständigung unter Baptisten verschiedener Prägung und für das baptistische Zeugnis im europäischen und globalen ökumenischen Kontext sind BWA und EBF die wichtigsten Foren.

Ziele:

Exemplarische Erarbeitung eines Spezialthemas der neueren und neuesten Kirchengeschichte. Kritische Reflexion baptistischer Identitätsdiskurse.

Inhalte:

Grundlage des Seminars sind vor allem die Protokollbände baptistischer Kongresse seit 1905. Schwerpunkte sind Texte zu den Themen baptistische Identität, Religionsfreiheit und Menschenrechte, Frieden und Gerechtigkeit, Mission und Ökumene.

Arbeitsweise:

Seminar.

Voraussetzungen:

Englischkenntnisse und Bereitschaft, mit anspruchsvollen englischen Texten zu arbeiten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Für Eilige: Art. „Baptisten / Baptismus“ in: Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde. Neuauflage (ELThG²), Band 1, 2017, Spalte 613-620.
- Für Neugierige: Richard V. Pierard, *Baptists Together in Christ, 1905-2005*. Samford University Press, 2005.

1451 STh-Vorlesung „Philosophie der Neuzeit“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Das Christentum steht als „denkende Religion“ (C. H. Ratschow) seit seinen Anfängen in inhaltlicher Auseinandersetzung mit dem jeweils zeitgenössischen Wirklichkeitsverständnis, das sich in der Philosophie ausspricht. Unter den theologischen Disziplinen ist es die Aufgabe der Systematischen Theologie, den christlichen Glauben als gültige Wahrheit darzulegen; daher steht im Besonderen diese Disziplin in einem ständigen Gespräch mit dem, was sich die Philosophie im Laufe der Jahrhunderte erarbeitet hat. Für die gegenwärtige Rechenschaft vom Glauben ist vor allem die Philosophie der Neuzeit der Dialogpartner, d.h. die Philosophie seit dem Rationalismus.

Ziele:

Die Vorlesung will die historisch wirksamsten Konzeptionen der neuzeitlichen Philosophie in einer Form vorstellen, die Studierenden der evangelischen Theologie, die sich in die Philosophie normalerweise nicht vertiefen können, ein nützliches Maß an Grundkenntnissen vermittelt.

Inhalte:

Die philosophischen Konzeptionen Descartes, Kants, Fichtes, Schellings, Hegels, Schopenhauers und Nietzsches.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeiten zu Rückfragen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Helmut Lamparter: Prüfet die Geister. Philosophen und Denker von Kant bis Bloch, neu herausgegeben von Uwe Swarat, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2008, 156 Seiten, Paperback, antiquarisch spottbillig zu erhalten.
- Hans Joachim Störig: Kleine Weltgeschichte der Philosophie. 18. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer 2016, 880 Seiten, gebunden € 36,00. Taschenbuchausgabe Frankfurt/Main: S. Fischer Taschenbuch Verlag 2002. € 18,00.
- Wilhelm Weischedel: Die philosophische Hintertreppe. 34 große Philosophen in Alltag und Denken, dtv Taschenbücher Bd.30020, 36. Aufl. 2007, kartoniert, 304 Seiten, € 9,90.

1461 MuD-Vorlesung „Theologie der Diakonie“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Diakonie gehört zu den unverzichtbaren Wesensäußerungen des christlichen Glaubens, ihre theologische Begründung ist in den Diakoniewissenschaften jedoch in den letzten Jahrzehnten, angesichts der Vielfalt aktueller Herausforderungen eher in den Hintergrund getreten. Die Frage bleibt aber aktuell, warum Diakonie notwendig ist und welche theologischen Kriterien für diakonisches Handeln gelten sollen.

Ziele:

Die Vorlesung will grundlegende exegetische, systematisch-theologische, praktisch-theologische, missiologische, organisationssoziologische und gesellschaftspolitische Überlegungen zur Theologie der Diakonie entfalten. Dabei soll auch die Bedeutung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse für die Theologie der Diakonie reflektiert und nutzbar gemacht werden.

Inhalte:

- Theologie der Diakonie als interdisziplinäre Aufgabe
- Diakonie als Kommunikation des Erbarmens
- Die befreiungstheologische Begründung der Diakonie aus den Erfahrungen Israels mit seinem Gott Jahwe
- Die christologische Begründung der Diakonie aus der Sendung Jesu Christi
- Die eschatologische Begründung der Diakonie aus der Reich-Gottes-Erwartung
- Die Sündhaftigkeit sozialer Systeme als Herausforderung einer konkreten Theologie der Diakonie
- Konkretionen einer diakonischen Theologie des Reiches Gottes
- Diakonische Spiritualität im Kontext von Organisationssystemen
- Diakonie und Evangelisation – Mission im Doppelpack?

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- SCHNEIDER-HARPPRECHT, Christoph: Diakonik, in: GRETHLEIN, Christian /SCHWIER, Helmut (Hg.): Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007 [Arbeiten zur Praktischen Theologie 33], S.733-792.
- DZIEWAS, Ralf: Kommunikation des Erbarmens. Zum Proprium der Diakonie in der modernen Gesellschaft, in: DERS. (Hg.): Gerechtigkeit und Gute Werke. Die Bedeutung diakonischen Handelns für die Glaubwürdigkeit der Glaubenden, Neukirchen-Vluyn 2010, S.93-111

1462 MuD-Seminar „Sozialtheologie“ [Ralf Dziewas, Markus Höfler]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Wer möchte, dass seine Gemeinde nicht nur eine Wohlfühlgemeinschaft für Fromme oder eine Missionsgesellschaft zur Bekehrung der Noch-Nicht-Frommen wird, muss den sozialen Auftrag von Gemeinde und Diakonie sowohl theologisch als auch gesellschaftswissenschaftlich reflektieren.

Ziele:

Das Seminar will daher sowohl in die grundlegenden Ansätze einer theologischen Deutung der modernen Gesellschaft (Sozialtheologie) als auch in die sozialwissenschaftliche Interpretation religiöser Phänomene (Religionssoziologie) einführen. Die Teilnehmer sollen befähigt werden, sich für Ihren pastoralen oder diakonischen Dienst eine theologisch begründete und soziologisch reflektierte Sicht des diakonischen Auftrags christlicher Gemeinden zu erarbeiten.

Inhalte:

1. Sozialtheologie und Religionssoziologie – Zwei Perspektiven
2. Die marxistische Kritik der Religion und der volksmissionarische Ansatz der neuzeitlichen Diakonie im 19. Jahrhundert
3. Die Kritische Theorie und der gesellschaftspolitische Auftrag der Kirchen
4. Die politische Theologie und der Auftrag der Diakonie
5. Die systemtheoretische Religionssoziologie und Sozialtheologie
6. Die empirische Religions- und Kirchensoziologie
7. Die armutsorientierte Diakonie und die politischen Gerechtigkeitsdiskurse
8. Die Sozialtheologie angesichts der postmodernen „Gesellschaft der Singularitäten“

Arbeitsweise:

Das Seminar findet insgesamt 8 mal 3-stündig statt. Zudem gibt es eine vorgeschaltete konstituierende Sitzung zur Terminabsprache und Referatsverteilung am 12.10.

Voraussetzungen:

Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- HERMANN, Volker: Theologie der Diakonie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Konzeptionen – Kontroversen – Konstitutiva, in: Herrmann, Volker / Horstmann, Martin (Hg.): Studienbuch Diakonik. Band 1: biblische, historische und theologische Zugänge zur Diakonie, Neukirchen-Vluyn 2006, S.257-271
- DZIEWAS, Ralf: Kommunikation des Erbarmens. Zum Proprium der Diakonie in der modernen Gesellschaft, in: Dziewas, Ralf (Hg.): Gerechtigkeit und Gute Werke – Die Bedeutung diakonischen Handelns für die Glaubwürdigkeit der Glaubenden, Neukirchen-Vluyn 2010, S.93-111

**1471 PTh-Vorlesung „Homiletik“
[Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Predigt gehört zu den zentralen Aufgaben der pastoralen Tätigkeit. Eine (anwendungsbezogene) Reflexion über grundlegende Fragen der Predigtaufgabe ist Voraussetzung für die Predigtpraxis.

Ziele:

Die Vorlesung will in Grundfragen der Predigtlehre und Predigtpraxis einführen.

Inhalte:

Die Vorlesung behandelt in fünf Abschnitten

- Aufgabe und Aufbau der Homiletik
- Die Bedeutung der Predigerin / des Predigers im Predigtgeschehen
- Die Frage nach dem Situationsbezug der Predigt
- Der biblische Text und die Predigt
- Die Gestalt der Predigt

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung konzipiert. In regelmäßigen Abständen besteht Gelegenheit zu Rückfragen und zur Diskussion.

Voraussetzungen:

Die Vorlesung setzt den Besuch der „Einführung in die Praktische Theologie“ voraus.

Zur vorbereitenden bzw. begleitenden Lektüre wird empfohlen:

- H. M. Müller, Homiletik. Eine evangelische Predigtlehre, Berlin/New York 1996
- W. Engemann und F. M. Lütze (Hrsg.), Grundfragen der Predigt. Ein Studienbuch, Leipzig 2006
- A. Grözinger, Homiletik. Lehrbuch Praktische Theologie Band 2, Gütersloh 2008.
- R. Knieling, Was predigen wir? Eine Homiletik, Neukirchen-Vluyn 2009 W. Engemann, Einführung in die Homiletik, Tübingen, 2.Aufl. 2011 (UTB 2128)
- W. Gräb, Predigtlehre. Über religiöse Rede, Göttingen 2013
- A. Wollbold, Predigen. Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017

**1472 PTh-Seminar „Bibliodrama“
[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Bibliodrama ermöglicht eine ganzheitliche Begegnung mit und eine vielschichtige Erschließung von Bibeltexten in methodenpluraler Vielfalt. Durch das eigene Erleben und die anschließende Reflexion werden die Teilnehmenden befähigt, selbständig mit bibliodramatischen Elementen in Gemeinde und Unterricht zu arbeiten.

Ziele:

Die Teilnehmenden werden bibliodramatische Zugänge zu „Texträumen“ kennen lernen, Methoden des Bibliodrama ausprobieren und durch Reflexion und Erfahrung die eigene Methodenkompetenz erweitern.

Inhalte:

Theorie und Praxis des Bibliodrama.

Arbeitsweise:

Besprechen von gelesenen Texten, (Kurz-)Referate, Fachinputs, Bibliodrama Workshops in Blockunterricht (3 - 4 Abende a 4 Unterrichtsstunden).

Voraussetzungen:

Neugierde, Experimentierfreude, Lust biblischen Texten auf eine lebendige und kreative Art und Weise zu begegnen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Martin, Gerhard-Marcel – Sachbuch Bibliodrama: Theorie und Praxis, Berlin 2011, 3. Auflage

1473 PTh-Übung „Homiletik“ [Volker Spangenberg]

**Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II),
Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für
andere Studiengänge**

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

In der Übung wird das bisher in der Theorie der Predigterarbeitung Erlernete vertiefend rekapituliert und zur Anwendung gebracht.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen erlernen, eine Predigt eigenständig zu erarbeiten, vorzutragen und zu analysieren. Daneben werden durch Lektürestudium und Diskussion ausgewählte homiletische Fragestellungen vertieft.

Inhalte:

Parallel zur Predigterarbeitung und zum Predigtvortrag werden schwerpunktmäßig die einzelnen Schritte der Erarbeitung einer Predigt rekapituliert. Als weitere Themen sind u.a. geplant: Predigtanalyseverfahren, Predigttypische Störungen, Predigt im Kirchenjahr, Predigt über alttestamentliche Texte, aktuelle homiletische Konzepte.

Arbeitsweise:

Predigtvortrag, Predigtanalyse, Lektüre, Diskussion.

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Lehrveranstaltung „Einführung in die Praktische Theologie“.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- W. Engemann / F. M. Lütze (Hrsg.), Grundfragen der Predigt. Ein Studienbuch, Leipzig 2006.
- A. Härtner / H. Eschmann, Predigen lernen. Ein Lehrbuch für die Praxis, 2. erw. Aufl. Göttingen 2008.
- A. Grözinger, Homiletik. Lehrbuch Praktische Theologie Bd.2, Gütersloh 2008.
- R. Knieling, Was predigen wir? Eine Homiletik, Neukirchen-Vluyn 2009.
- W. Engemann, Einführung in die Homiletik, Tübingen, 2. überarb. u. erw. Aufl. Tübingen 2011.
- L. Charbonnier / K. Merzyn / P. Meyer (Hg.), Homiletik. Aktuelle Konzepte und ihre Umsetzung, Göttingen 2012.
- W. Gräß, Predigtlehre. Über religiöse Rede, Göttingen 2013.
- A. Wollbold, Predigen. Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017.

1474 PTh-Übung „Seelsorge“ **[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und ein Einblick in ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Überblick über gegenwärtige Seelsorgeansätze und deren kritische Reflexion
- Die Person der Seelsorgerin / des Seelsorgers und ihre / seine Beziehung zum Ratsuchenden
- Kontaktaufnahme, Arbeitsbündnis und Strukturierung des seelsorgerlichen Gesprächs
- Arbeit mit Verbatims
- In Wintersemester 2018/19 Schwerpunkt: Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen

Arbeitsweise:

Wechsel von Diskussion vorbereiteter Texte, Fachinputs, Gesprächsübungen und Übungen zur Selbstsorge.

Voraussetzungen:

Die Übung ist als Anfängerveranstaltung konzipiert und setzt keine Vorkenntnisse des Fachgebiets voraus.

Teilnahmebegrenzung:

An der Übung können bis zu 12 Studierende teilnehmen. In den folgenden Semestern werden Übungen mit den Schwerpunktthemen „Seelsorge mit Menschen in Krisen“ und „Paarseelsorge“ angeboten. Bitte Aushang beachten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen 2008; daraus § 3.2 und 3.3 Die kerygmatische resp. therapeutische Dimension der Seelsorge

Als begleitende Lektüre wird empfohlen: Jürgen Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen 3. A. 2008 (UTB)

Wilfried Weber, Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis, München 2012

2101 Interdisziplinäres Seminar „Das Alte Testament im christlichen Kanon [Dirk Sager und Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

„Die ... Besonderheit des christlichen Bekenntnisses findet ihre Widerspiegelung in der Heiligen Schrift des Christentums, die *eine* Heilige Schrift in *zwei* Teilen ist“ (Christoph Dohmen, in: Dohmen/Stemberger, Die Hermeneutik der Jüdischen Bibel und des Alten Testaments, Stuttgart 1996, 12). Diese Spannung im christlichen Kanon hat zu unterschiedlichen Verhältnisbestimmungen von Altem und Neuem Testament geführt. In jüngster Zeit wird dieses Verhältnis wieder verstärkt diskutiert – und zwar die Fächer Systematische Theologie und biblische Exegese übergreifend. Der Berliner Systematiker Notger Slenczka hat mit seiner 2013 veröffentlichten These, dass das AT eine kanonische Geltung in der Kirche faktisch nicht hat und auch nicht haben sollte, einen heftigen Streit ausgelöst. Keine Theologin und kein Theologe, die bzw. der die ganze Bibel verantwortlich auslegen will, kommt daran vorbei, eine eigene hermeneutisch reflektierte Position in dieser Frage zu entwickeln.

Ziele:

Das Ziel des geplanten ID-Seminars besteht darin, dass die Teilnehmenden die aktuelle Diskussionslage zum Stellenwert des Alten Testaments kennenlernen und sie vor dem Hintergrund der protestantischen Theologiegeschichte beurteilen können. Dadurch soll ihr Problembewusstsein für die Spannung zwischen den beiden Kanonteilen geschärft und ein reflektiertes Verständnis dafür entwickelt werden, inwiefern das Alte Testament Teil des christlichen Kanons ist und bleiben sollte.

Inhalte:

- Die Stellung des Alten Testaments im christlichen Kanon in der aktuellen dogmatischen und exegetischen Debatte
- Das Alte Testament aus der Sicht der Reformatoren (Luther, Calvin)
- Der Stellenwert des Alten Testaments in der protestantischen Theologie des 19./20. Jahrhunderts

Arbeitsweise:

Gemeinsame Lektüre und Seminardiskussion, Referate, Protokolle

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Notger Slenczka, Differenz tut Not. Systematische Erwägungen über das Alte Testament, in: Zeitzeichen 6/2015, S. 8-12.
- Friedhelm Hartenstein, Weshalb braucht die christliche Theologie eine Theologie des Alten Testaments?, in ders., Die bleibende Bedeutung des Alten Testaments, Göttingen 2017, 15-53.

**2102 Lektürekurs Hebräisch „Josua“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die hebräische Sprache ist der Schlüssel zur Bilder- und Gedankenwelt der Bibel, nicht nur des Alten, sondern auch des Neuen Testaments. Im Mittelalter war man überzeugt, dass Adam im Paradies Hebräisch gesprochen habe und dass alle übrigen Sprachen aus der hebräischen entstanden seien. Und zweifellos ist es die Sprache der Engel und der himmlischen Welt. Es gibt also viele Gründe, das Studium der hebräischen Sprache mit Eifer und Freude zu betreiben.

Ziele:

Pflege und Vertiefung der Hebräischkenntnisse.

Inhalte:

Lektüre ausgewählter leichter Texte aus dem Buch Josua mit eingehender lexikalischer und grammatischer Analyse.

Arbeitsweise:

Die Teilnahme an dem Lektürekurs setzt die gründliche Vorbereitung der wöchentlichen Textportionen voraus.

Voraussetzungen:

Absolvierung der üblichen hebräischen Sprachkurse an der TH Elstal oder an einer anderen Schule oder Hochschule.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Lesen Sie vor Kursbeginn komplett das Buch Josua auf Deutsch.
- Zur Vorbereitung können Sie benutzen: Reiner-Friedemann Edel: Hebräisch-Deutsche Präparation zu Josua, 1975.

**2103 Lektürekurs Griechisch „Galaterbrief“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die griechische Sprache war die Umgangssprache in der Welt des frühen Christentums. Der Apostel Paulus und andere frühe christliche Verfasser waren in griechischsprachigen jüdischen Gemeinden aufgewachsen. Der ständige Bezug auf den eigenwilligen Sprachschatz und Stil der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, verlieh der Sprache des frühen Christentums eine exotisch-orientalische Färbung, die den besonderen ästhetischen Reiz neutestamentlicher Texte ausmacht.

Ziele:

Pflege und Vertiefung der Griechischkenntnisse.

Inhalte:

Ausgewählte Abschnitte des Galaterbriefs, ausgewählte Themen der Formenlehre und Syntax.

Arbeitsweise:

Die wöchentlichen Textportionen sind gründlich vorzubereiten.

Voraussetzungen:

Besuch der üblichen Griechisch-Sprachkurse der TH Elstal oder einer anderen Schule oder Hochschule.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Nicht nur für diesen Kurs, sondern auch für Ihre persönliche Beschäftigung mit dem griechischen Text des Neuen Testaments ist eine große Hilfe:

Fritz Rienecker: Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament, 22. Auflage, 2015, ISBN: 978-3-7655-5733-0, 32,00 €.

Die älteren Auflagen erfordern von der Leserin und vom Leser etwas mehr Übung, sind aber wesentlich billiger antiquarisch zu haben.

**2104 Sprachkurs „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 0 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein in Elstal freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Einübung der Lektüre leichter Texte der christlichen Latinität. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Dem Unterricht liegen leichte bis mittelschwere Originaltexte aus Theologiegeschichte zugrunde. Einstiegstext ist die römische Messe (Ordo Missae). – Alternativ bei Teilnehmern ohne Vorkenntnisse: Einstieg mit ausgewählten Lektionen eines Lehrbuchs.

Voraussetzungen:

Der Kurs setzt Grundkenntnisse der Formenlehre und der Syntax voraus. Es ist bei entsprechendem Arbeitsaufwand möglich, diese Grundkenntnisse durch Selbststudium nachzuholen. Dafür wird tutoriale Begleitung angeboten.

Arbeitsweise:

Texte und eine Kurzgrammatik werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

**2301 NT-Vorlesung „Galaterbrief“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Galaterbrief bietet Einblicke in die Frühzeit christlicher Gemeinden und ihres Selbstverständnisses. Judenchristliche Missionare hatten die Gemeinden in einer ganzen Region aufgesucht und mit ihrer Predigt dort schnell Erfolg. Sie verlangten von den Heidenchristen, dass auch jene sich beschneiden lassen sollten und legten wahrscheinlich großen Wert auf die Einhaltung der Tora. Damit standen sie in deutlichem Gegensatz zur Verkündigung des Apostels Paulus, der ihre Lehren als ein „anderes Evangelium“ bezeichnete und sie scharf kritisierte. Im Unterschied zu anderen Paulusbriefen sind die Adressaten nicht in einer Einzelgemeinde zu finden. Entsprechend ist der Galaterbrief auf eine weite Verbreitung angelegt. Im Kern geht es um sehr grundsätzliche Themen christlicher Identität, die sich vor dem Hintergrund einer antik-jüdischen Matrix herausbildet.

Ziele und Inhalte:

Die Vorlesung führt in die theologischen Inhalte des Galaterbriefs ein. Sie eignet sich damit sowohl für eine Erstbegegnung als auch für die Vertiefung und Systematisierung paulinischer Theologie.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich der Analyse und Auslegung des Galaterbrief unter historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Aspekten.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Rückfragen und Diskussion.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- UDO SCHNELLE: Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Göttingen ⁹2017, 115-133.
oder
- STEFAN SCHREIBER und MARTIN EBNER, Einleitung in das Neue Testament, KStTh 6, Stuttgart ²2013, 353-370.

**2302 NT-Seminar „Historischer Jesus“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Frage nach dem historischen Jesus wird gegenwärtig im Rahmen der sogenannten „third quest“ und der Frage nach dem „erinnerten Jesus“ kontrovers diskutiert. Dies fordert ebenso zu einem Blick in die Quellen wie in die historische Leben-Jesu-Forschung seit Hermann Samuel Reimarus heraus.

Ziele:

Das Seminar will die Teilnehmenden zu einer eigenen Wahrnehmung und einem reflektierten Verständnis der historischen Lebenswelt Jesu und seiner Rezeption im Frühchristentum anleiten.

Inhalte:

Was sagen die Quellen historisch über Jesus von Nazareth? Wie lässt sich Jesus in die Kontexte seiner Zeit einordnen? Welche Bedeutung hat die historische Gestalt Jesu für eine christliche Theologie? Diesen und weiteren Fragen nachgehend, will die Lehrveranstaltung in klassische Positionen einführen und in kritischer Würdigung neuere Publikationen erschließen.

Arbeitsweise:

Erwartet werden die Bereitschaft zu intensiver Vorbereitung mit Hilfe entsprechender Lektüre, die unter anderem in Form eines Readers zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt wird, sowie die Übernahme eines Referats! Dem Unterrichtsgespräch kommt besondere Bedeutung zu und es darf viel Zeit einnehmen.

Voraussetzungen:

Das Seminar kann sowohl zum Erwerb von Grundkenntnissen als auch sinnvoll zur Vertiefung im Hinblick auf Modulabschlussprüfungen genutzt werden. Vorkenntnisse (NT-Bibelkunde) sind dabei wünschenswert. Regelmäßige Teilnahme und Vorbereitung auf die Sitzungen werden vorausgesetzt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- JAMES D. G. DUNN: Jesus Remembered, Christianity in the Making Bd. 1, Grand Rapids Mich./Cambridge U.K. 2003, 11-97.
- GERD THEIßEN/ANNETTE MERZ: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 2011, 21-30

**2401 KG-Vorlesung „Kirchengeschichte seit 1789“
[Martin Friedrich]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

In den letzten 250 Jahren bildeten sich in den Kirchen die grundlegenden Strukturen, Mentalitäten und Glaubenslehren heraus, die im Wesentlichen auch das heutige kirchliche Leben prägen.

Ziele:

Überblick über die Kirchengeschichte der Neueren Zeit

Inhalte:

Entwicklungen in den evangelischen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche, mit Schwerpunkten auf West- und Mitteleuropa, bis etwa 1968

Arbeitsweise:

Neben dem Vortrag wird auch Gelegenheit für Rückfragen sein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- *M. Friedrich*: Kirche im gesellschaftlichen Umbruch. Das 19. Jahrhundert, 2006
- *H. Wolf* (Hg.): Ökumenische Kirchengeschichte. Band 3, 2007
- *H. Lehmann*: Das Christentum im 20. Jahrhundert, 2012

**2402 KG-Vorlesung „Überblick II“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2- bzw. 3-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Ein Überblickswissen über die Geschichte der christlichen Religion gehört zum Handwerkszeug jedes Theologen. Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung im Modul 115 für Studierende des 5. Semesters (BA Stufe II), Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus anderen Studiengängen können die Lehrveranstaltung ebenfalls besuchen.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben ein kirchengeschichtliches Orientierungswissen und kennen exemplarisch ausgewählte Quellentexte in deutscher Übersetzung.

Inhalte:

Reformation – Konfessionelles Zeitalter – Pietismus und Aufklärung – Weltweite Mission und Erneuerungsbewegungen – Die christlichen Kirchen im 19. Und 20. Jahrhundert.

Arbeitsweise:

Die Themeneinheiten bestehen jeweils aus einer zweistündigen Vorlesung und einer einstündigen Quellenlektüre. Die Teilnahme der einstündigen Quellenlektüre ist für Studierende des BA-Studiengangs obligatorisch, für Hörerinnen und Hörer aus anderen Studiengängen freiwillig. Die Sitzungen werden durch die Lektüre von Abschnitten des Lehrbuchs und zusätzlicher Materialien vorbereitet.

Voraussetzungen:

In der Regel haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuvor die Lehrveranstaltung KG-Vorlesung Überblick I erfolgreich besucht.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Martin H. Jung, Kirchengeschichte. 2. Aufl. 2017 (UTB) ISBN: 9783825248826, Preis 24,99 €. Wer ein Exemplar der ersten Auflage besitzt, kann dieses weiterbenutzen.

**2403 KG-Seminar „Geschichte der BWA und der EBF“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

1905 wurde der Baptistische Weltbund (*Baptist World Alliance*) gegründet, 1949 die Europäische Baptistische Föderation (*European Baptist Federation*). Wie alle baptistischen Strukturen sind auch diese internationalen Zusammenschlüsse von unten nach oben aufgebaut und beanspruchen keine kirchenleitenden Funktionen, die in die Selbstverantwortlichkeit der Mitgliedsbünde und der einzelnen Ortsgemeinden eingreifen. Dennoch beanspruchen sie, sichtbarer Ausdruck kirchlicher Einheit zu sein. Für die Verständigung unter Baptisten verschiedener Prägung und für das baptistische Zeugnis im europäischen und globalen ökumenischen Kontext sind BWA und EBF die wichtigsten Foren.

Ziele:

Exemplarische Erarbeitung eines Spezialthemas der neueren und neuesten Kirchengeschichte. Kritische Reflexion baptistischer Identitätsdiskurse.

Inhalte:

Grundlage des Seminars sind vor allem die Protokollbände baptistischer Kongresse seit 1905. Schwerpunkte sind Texte zu den Themen baptistische Identität, Religionsfreiheit und Menschenrechte, Frieden und Gerechtigkeit, Mission und Ökumene.

Arbeitsweise:

Seminar.

Voraussetzungen:

Englischkenntnisse und Bereitschaft, mit anspruchsvollen englischen Texten zu arbeiten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Für Eilige: Art. „Baptisten / Baptismus“ in: Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde. Neuauflage (ELThG2), Band 1, 2017, Spalte 613-620.
- Für Neugierige: Richard V. Pierard, *Baptists Together in Christ, 1905-2005*. Samford University Press, 2005.

**2501 STh-Vorlesung „Philosophie der Neuzeit“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Das Christentum steht als „denkende Religion“ (C. H. Ratschow) seit seinen Anfängen in inhaltlicher Auseinandersetzung mit dem jeweils zeitgenössischen Wirklichkeitsverständnis, das sich in der Philosophie ausspricht. Unter den theologischen Disziplinen ist es die Aufgabe der Systematischen Theologie, den christlichen Glauben als gültige Wahrheit darzulegen; daher steht im Besonderen diese Disziplin in einem ständigen Gespräch mit dem, was sich die Philosophie im Laufe der Jahrhunderte erarbeitet hat. Für die gegenwärtige Rechenschaft vom Glauben ist vor allem die Philosophie der Neuzeit der Dialogpartner, d.h. die Philosophie seit dem Rationalismus.

Ziele:

Die Vorlesung will die historisch wirksamsten Konzeptionen der neuzeitlichen Philosophie in einer Form vorstellen, die Studierenden der evangelischen Theologie, die sich in die Philosophie normalerweise nicht vertiefen können, ein nützliches Maß an Grundkenntnissen vermittelt.

Inhalte:

Die philosophischen Konzeptionen Descartes, Kants, Fichtes, Schellings, Hegels, Schopenhauers und Nietzsches.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeiten zu Rückfragen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Helmut Lamparter: Prüfet die Geister. Philosophen und Denker von Kant bis Bloch, neu herausgegeben von Uwe Swarat, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2008, 156 Seiten, Paperback, antiquarisch spottbillig zu erhalten.
- Hans Joachim Störig: Kleine Weltgeschichte der Philosophie. 18. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer 2016, 880 Seiten, gebunden € 36,00. Taschenbuchausgabe Frankfurt/Main: S. Fischer Taschenbuch Verlag 2002. € 18,00.
- Wilhelm Weischedel: Die philosophische Hintertreppe. 34 große Philosophen in Alltag und Denken, dtv Taschenbücher Bd.30020, 36. Aufl. 2007, kartoniert, 304 Seiten, € 9,90.

2601 MuD-Vorlesung „Theologie der Diakonie“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Diakonie gehört zu den unverzichtbaren Wesensäußerungen des christlichen Glaubens, ihre theologische Begründung ist in den Diakoniewissenschaften jedoch in den letzten Jahrzehnten, angesichts der Vielfalt aktueller Herausforderungen eher in den Hintergrund getreten. Die Frage bleibt aber aktuell, warum Diakonie notwendig ist und welche theologischen Kriterien für diakonisches Handeln gelten sollen.

Ziele:

Die Vorlesung will grundlegende exegetische, systematisch-theologische, praktisch-theologische, missiologische, organisationssoziologische und gesellschaftspolitische Überlegungen zur Theologie der Diakonie entfalten. Dabei soll auch die Bedeutung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse für die Theologie der Diakonie reflektiert und nutzbar gemacht werden.

Inhalte:

- Theologie der Diakonie als interdisziplinäre Aufgabe
- Diakonie als Kommunikation des Erbarmens
- Die befreiungstheologische Begründung der Diakonie aus den Erfahrungen Israels mit seinem Gott Jahwe
- Die christologische Begründung der Diakonie aus der Sendung Jesu Christi
- Die eschatologische Begründung der Diakonie aus der Reich-Gottes-Erwartung
- Die Sündhaftigkeit sozialer Systeme als Herausforderung einer konkreten Theologie der Diakonie
- Konkretionen einer diakonischen Theologie des Reiches Gottes
- Diakonische Spiritualität im Kontext von Organisationssystemen
- Diakonie und Evangelisation – Mission im Doppelpack?

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- SCHNEIDER-HARPPRECHT, Christoph: Diakonik, in: GRETHLEIN, Christian /SCHWIER, Helmut (Hg.): Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007 [Arbeiten zur Praktischen Theologie 33], S.733-792.
- DZIEWAS, Ralf: Kommunikation des Erbarmens. Zum Proprium der Diakonie in der modernen Gesellschaft, in: DERS. (Hg.): Gerechtigkeit und Gute Werke. Die Bedeutung diakonischen Handelns für die Glaubwürdigkeit der Glaubenden, Neukirchen-Vluyn 2010, S.93-111

2602 MuD-Seminar „Sozialtheologie“ [Ralf Dziewas, Markus Höfler]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Wer möchte, dass seine Gemeinde nicht nur eine Wohlfühlgemeinschaft für Fromme oder eine Missionsgesellschaft zur Bekehrung der Noch-Nicht-Frommen wird, muss den sozialen Auftrag von Gemeinde und Diakonie sowohl theologisch als auch gesellschaftswissenschaftlich reflektieren.

Ziele:

Das Seminar will daher sowohl in die grundlegenden Ansätze einer theologischen Deutung der modernen Gesellschaft (Sozialtheologie) als auch in die sozialwissenschaftliche Interpretation religiöser Phänomene (Religionssoziologie) einführen. Die Teilnehmer sollen befähigt werden, sich für Ihren pastoralen oder diakonischen Dienst eine theologisch begründete und soziologisch reflektierte Sicht des diakonischen Auftrags christlicher Gemeinden zu erarbeiten.

Inhalte:

9. Sozialtheologie und Religionssoziologie – Zwei Perspektiven
10. Die marxistische Kritik der Religion und der volksmissionarische Ansatz der neuzeitlichen Diakonie im 19. Jahrhundert
11. Die Kritische Theorie und der gesellschaftspolitische Auftrag der Kirchen
12. Die politische Theologie und der Auftrag der Diakonie
13. Die systemtheoretische Religionssoziologie und Sozialtheologie
14. Die empirische Religions- und Kirchensoziologie
15. Die armutsorientierte Diakonie und die politischen Gerechtigkeitsdiskurse
16. Die Sozialtheologie angesichts der postmodernen „Gesellschaft der Singularitäten“

Arbeitsweise:

Das Seminar findet insgesamt 8 mal 3-stündig statt. Zudem gibt es eine vorgeschaltete konstituierende Sitzung zur Terminabsprache und Referatsverteilung am 12.10.

Voraussetzungen:

Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- HERMANN, Volker: Theologie der Diakonie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Konzeptionen – Kontroversen – Konstitutiva, in: Herrmann, Volker / Horstmann, Martin (Hg.): Studienbuch Diakonik. Band 1: biblische, historische und theologische Zugänge zur Diakonie, Neukirchen-Vluyn 2006, S.257-271
- DZIEWAS, Ralf: Kommunikation des Erbarmens. Zum Proprium der Diakonie in der modernen Gesellschaft, in: Dziewas, Ralf (Hg.): Gerechtigkeit und Gute Werke – Die Bedeutung diakonischen Handelns für die Glaubwürdigkeit der Glaubenden, Neukirchen-Vluyn 2010, S.93-111

**2701 PTh-Vorlesung „Homiletik“
[Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Predigt gehört zu den zentralen Aufgaben der pastoralen Tätigkeit. Eine (anwendungsbezogene) Reflexion über grundlegende Fragen der Predigtaufgabe ist Voraussetzung für die Predigtpraxis.

Ziele:

Die Vorlesung will in Grundfragen der Predigtlehre und Predigtpraxis einführen.

Inhalte:

Die Vorlesung behandelt in fünf Abschnitten

- Aufgabe und Aufbau der Homiletik
- Die Bedeutung der Predigerin / des Predigers im Predigtgeschehen
- Die Frage nach dem Situationsbezug der Predigt
- Der biblische Text und die Predigt
- Die Gestalt der Predigt

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung konzipiert. In regelmäßigen Abständen besteht Gelegenheit zu Rückfragen und zur Diskussion.

Voraussetzungen:

Die Vorlesung setzt den Besuch der „Einführung in die Praktische Theologie“ voraus.

Zur vorbereitenden bzw. begleitenden Lektüre wird empfohlen:

- H. M. Müller, Homiletik. Eine evangelische Predigtlehre, Berlin/New York 1996
- W. Engemann und F. M. Lütze (Hrsg.), Grundfragen der Predigt. Ein Studienbuch, Leipzig 2006
- A. Grözinger, Homiletik. Lehrbuch Praktische Theologie Band 2, Gütersloh 2008.
- R. Knieling, Was predigen wir? Eine Homiletik, Neukirchen-Vluyn 2009 W. Engemann, Einführung in die Homiletik, Tübingen, 2.Aufl. 2011 (UTB 2128)
- W. Gräb, Predigtlehre. Über religiöse Rede, Göttingen 2013
- A. Wollbold, Predigen. Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017

**2702 PTh-Seminar „Bibliodrama“
[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Bibliodrama ermöglicht eine ganzheitliche Begegnung mit und eine vielschichtige Erschließung von Bibeltexten in methodenpluraler Vielfalt. Durch das eigene Erleben und die anschließende Reflexion werden die Teilnehmenden befähigt, selbständig mit bibliodramatischen Elementen in Gemeinde und Unterricht zu arbeiten.

Ziele:

Die Teilnehmenden werden bibliodramatische Zugänge zu „Texträumen“ kennen lernen, Methoden des Bibliodrama ausprobieren und durch Erfahrung und Reflexion die eigene Methodenkompetenz erweitern.

Inhalte:

Theorie und Praxis des Bibliodrama.

Arbeitsweise:

Besprechen von gelesenen Texten, (Kurz-)Referate, Fachinputs, Bibliodrama Workshops in Blockunterricht (3 - 4 Abende a 4 Unterrichtsstunden).

Voraussetzungen:

Neugierde, Experimentierfreude, Lust biblischen Texten auf eine lebendige und kreative Art und Weise zu begegnen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Martin, Gerhard-Marcel – Sachbuch Bibliodrama: Theorie und Praxis, Berlin 2011, 3. Auflage

2703 PTh-Vorlesung „Pastoraltheologie I“ [Volker Spangenberg]

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie (Modul 218) und das Zusatzstudium

(4-stündig; 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Im Übergang vom Studium der Theologie zum Beruf der Pastorin/des Pastors ist eine intensive Reflexion über Begründung, Wesen und Aufgaben des pastoralen Dienstes (Amtes) unter den Bedingungen (insbes.) der freikirchlichen Gemeindsituation erforderlich.

Ziele:

Kenntnis gegenwärtiger pastoraltheologischer Fragestellungen und ihrer Entstehungsgeschichte, Fähigkeit zur pastoraltheologischen Integration von Erkenntnissen der verschiedenen theologischen Disziplinen und angrenzenden Wissenschaften für ein reflektiertes Pastorinnen/Pastoren-Leitbild, Kenntnis und Anwendungsfähigkeit von (insbes. für den Anfangsdienst) relevanten pastoraltheologischen (Kunst-)Regeln für die Wahrnehmung der Aufgaben des Berufs, Kenntnis der einschlägigen kirchlichen Ordnungswerke.

Inhalte:

Geschichte und Begriff der Pastoraltheologie; Berufung, Beruf, Ordination und Anfangsdienst der Pastorin/des Pastors; Verhältnis von Amt und Gemeinde; Verhältnis von Amt und Person. Dem Ordinationsversprechen folgend unter pastoraltheologischem Gesichtspunkt: Der Gottesdienst und die Abendmahlsfeier; die Lehrtätigkeit (u.a. Gemeindeunterricht, Glaubenskurse); die Seelsorgetätigkeit (mit dem Schwerpunkt Besuche); die Leitungstätigkeit (u.a. Kirchengzucht).

Arbeitsweise:

Vorlesung, Diskussion, Lektüre

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- G. Rau: Art. Pastoraltheologie, RGG 4.Aufl. Bd.6, Tübingen 2003, Sp. 996-1000.
- U. Pohl-Patalong: Pastoraltheologie, in: C. Grethlein u. H. Schwier (Hg.), Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007, 515-574.
- B. Weyel: Pfarrberuf. Amt / Amtsverständnis / Profession / pastoraltheologisches Leitbild, in: W. Gräß u. B. Weyel (Hg.), Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 639-649.
- U. Wagner-Rau: Auf der Schwelle: Das Pfarramt im Prozess kirchlichen Wandels, Stuttgart 2009.
- J. Hermelink, Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens. Eine praktisch-theologische Theorie der evangelischen Kirche, Gütersloh 2011, bes. 5.: Orientierung: Kirche leiten, 219ff.
- M. Klessmann, Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn 2012.

2704 PTh-Übung „Katechetik“ – Glauben 2.0 **[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung im Master-Studiengang Ev. Theologie , Modul Nr. 212 «Ergänzungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein großer Teil pastoraler Arbeit besteht in der Beschäftigung mit katechetischen Themen. Gerade die Arbeit mit Erwachsenen in Glaubenskursen, Bildungsangeboten und Projekten bedarf der theologischen und pädagogischen Reflexion. Diese Übung befasst sich mit der Frage welche Bildungsangebote für erwachsene Christinnen und Christen angemessen und interessant sind.

Ziele:

Die Studierenden sollen die grundlegenden pädagogischen Implikationen der Arbeit mit Erwachsenen kennenlernen, reflektieren und einen längeren, komplexen Bildungsprozess entwerfen. Die Vermittlung und Diskussion theologischer Inhalte mit Erwachsenen wird theoretisch reflektiert und praktisch eingeübt. Eine intensive Auswertung der einzelnen Entwürfe von Bildungsprozessen schließt sich an.

Inhalte:

Katechetische Entwürfe, die einen längeren Bildungsprozess darstellen, werden in kleinen Gruppen erarbeitet, ausprobiert und kritisch reflektiert. Dabei handelt es sich in diesem Semester konkret um die Entwicklung eines Glaubenskurses, beziehungsweise exemplarisch von 3-5 Einheiten eines solchen Angebotes, für erwachsene Christinnen und Christen: Glauben 2.0.

Arbeitsweise:

Vortrag, Entwicklung und Durchführung von katechetischen Konzepten, Präsentation im Gemeindekontext (EFG-Falkensee), Auswertung, Diskussion, schriftlicher Stundenentwurf.

Voraussetzungen:

Grundkurs Didaktik und VL Katechetik aus dem Bachelor-Studiengang Ev. Theologie.

Vorbereitung:

Zu Semesterbeginn.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Schramm, Tim: Die Bibel ins Leben ziehen. Bewährte „alte“ und faszinierende „neue“ Methoden lebendiger Bibelarbeit, Stuttgart 2003

2801 Seminar „Auswertung des siebenwöchigen Gemeindepraktikums“ [Andrea Klimt]

**Pflichtlehrveranstaltung im Master-Studiengang Evangelische Theologie
(14 Leistungspunkte für Praktikum und Auswertungsseminar)**

Relevanz:

Das siebenwöchige begleitete Gemeindepraktikum, das in der Regel vor Beginn des Master-Studiengangs Evangelische Theologie absolviert werden muss, dient durch die Einführung in die verschiedenen Arbeitsbereiche einer Ortsgemeinde der Berufsfeldorientierung. Darüber hinaus erfahren die Studierenden persönliche Impulse für die Selbstwahrnehmung im Kontext der pastoralen Aufgabenvielfalt und beruflichen Anforderungen. Hierbei werden sie vor Ort durch Gemeindepastorinnen / Gemeindepastor begleitet, die nicht nur Aufgaben zuweisen, sondern die geleistete Arbeit reflektieren und auswerten. Um weitergehende Impulse für das Studium und die Entwicklung zur späteren eigenen Berufstätigkeit als Pastorin oder Pastor aus diesem Praktikum zu gewinnen, erfolgt im ersten Semester des Master-Studiengangs eine begleitete Praktikumsauswertung an der Theologischen Hochschule.

Ziele und Inhalte:

Die gemeinsame Auswertung dient der Auseinandersetzung und Reflexion mit den eigenen Erfahrungen und denen anderer Praktikantinnen und Praktikanten. Dies erweitert die personale und fachliche Kompetenz und unterstützt die Berufsfeldorientierung. Ziel dieser Veranstaltung ist darüber hinaus eine Beschreibung möglicher oder notwendiger Schritte im weiteren Verlauf des Studiums, die zur Stärkung der individuellen Kompetenzen beitragen können.

Arbeitsweise:

Die Auswertungsveranstaltung findet als kompakte Lehrveranstaltung statt. Die Teilnehmenden erhalten die Gelegenheit zu einem ausführlichen Bericht über den Praktikumsplatz und die damit verbundenen Tätigkeiten, die positiven und auch negativen Erfahrungen und die aufgetretenen Fragen bezüglich einer künftigen eigenen beruflichen Tätigkeit. Die Einzelberichte werden in der Gruppe besprochen und auf dem Hintergrund der eigenen Praktikumserfahrungen reflektiert.

Vorbereitung:

Das von der Gemeinde ausgestellte Praktikumszeugnis sollte möglichst vorliegen. Die eigene Praktikumsreflexion (Bericht über Praktikumsverlauf, wesentliche Erfahrungen, aufgetretene Probleme, offene Fragen) ist schriftlich so vorzubereiten, dass sie mündlich im Seminar vorgestellt werden kann.

3101 Interdisziplinäres Seminar „Das Alte Testament im christlichen Kanon [Dirk Sager und Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

„Die ... Besonderheit des christlichen Bekenntnisses findet ihre Widerspiegelung in der Heiligen Schrift des Christentums, die *eine* Heilige Schrift in *zwei* Teilen ist“ (Christoph Dohmen, in: Dohmen/Stemberger, Die Hermeneutik der Jüdischen Bibel und des Alten Testaments, Stuttgart 1996, 12). Diese Spannung im christlichen Kanon hat zu unterschiedlichen Verhältnisbestimmungen von Altem und Neuem Testament geführt. In jüngster Zeit wird dieses Verhältnis wieder verstärkt diskutiert – und zwar die Fächer Systematische Theologie und biblische Exegese übergreifend. Der Berliner Systematiker Notger Slenczka hat mit seiner 2013 veröffentlichten These, dass das AT eine kanonische Geltung in der Kirche faktisch nicht hat und auch nicht haben sollte, einen heftigen Streit ausgelöst. Keine Theologin und kein Theologe, die bzw. der die ganze Bibel verantwortlich auslegen will, kommt daran vorbei, eine eigene hermeneutisch reflektierte Position in dieser Frage zu entwickeln.

Ziele:

Das Ziel des geplanten ID-Seminars besteht darin, dass die Teilnehmenden die aktuelle Diskussionslage zum Stellenwert des Alten Testaments kennenlernen und sie vor dem Hintergrund der protestantischen Theologiegeschichte beurteilen können. Dadurch soll ihr Problembewusstsein für die Spannung zwischen den beiden Kanonteilen geschärft und ein reflektiertes Verständnis dafür entwickelt werden, inwiefern das Alte Testament Teil des christlichen Kanons ist und bleiben sollte.

Inhalte:

- Die Stellung des Alten Testaments im christlichen Kanon in der aktuellen dogmatischen und exegetischen Debatte
- Das Alte Testament aus der Sicht der Reformatoren (Luther, Calvin)
- Der Stellenwert des Alten Testaments in der protestantischen Theologie des 19./20. Jahrhunderts

Arbeitsweise:

Gemeinsame Lektüre und Seminardiskussion, Referate, Protokolle

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Notger Slenczka, Differenz tut Not. Systematische Erwägungen über das Alte Testament, in: Zeitzeichen 6/2015, S. 8-12.
- Friedhelm Hartenstein, Weshalb braucht die christliche Theologie eine Theologie des Alten Testaments?, in ders., Die bleibende Bedeutung des Alten Testaments, Göttingen 2017, 15-53.

**3102 Sprachkurs „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 0 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein in Elstal freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Einübung der Lektüre leichter Texte der christlichen Latinität. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Dem Unterricht liegen leichte bis mittelschwere Originaltexte aus Theologiegeschichte zugrunde. Einstiegstext ist die römische Messe (Ordo Missae). – Alternativ bei Teilnehmern ohne Vorkenntnisse: Einstieg mit ausgewählten Lektionen eines Lehrbuchs.

Voraussetzungen:

Der Kurs setzt Grundkenntnisse der Formenlehre und der Syntax voraus. Es ist bei entsprechendem Arbeitsaufwand möglich, diese Grundkenntnisse durch Selbststudium nachzuholen. Dafür wird tutoriale Begleitung angeboten.

Arbeitsweise:

Texte und eine Kurzgrammatik werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

3301 NT-Vorlesung „Bibelkunde Neues Testament“ [Carsten Claußen]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 106 (Basismodul Neues Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die 27 Schriften des Neuen Testaments bilden gemeinsam mit dem Alten Testament die Grundurkunde des christlichen Glaubens. In den Evangelien spiegelt sich das intensive Bemühen, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verstehen und für das Leben fruchtbar zu machen. Die Apostelgeschichte bietet den frühesten Versuch einer theologisch geprägten Erzählung der frühchristlichen Mission. In der neutestamentlichen Briefliteratur zeigen sich die Fragen und Herausforderungen der Christen und Christinnen in den ersten Gemeinden. Weit in die Zukunft greift schließlich die Hoffnung der Johannesoffenbarung.

Bei aller Vielfalt dieser Schriften lassen sich doch Grundlinien und Entwicklungen sichtbar machen, die als Theologie des Neuen Testaments beschrieben werden können.

Ziele und Inhalte:

Die Vorlesung Bibelkunde NT befasst sich mit allen neutestamentlichen Schriften in bibelkundlicher und einleitungswissenschaftlicher Hinsicht. Im Vordergrund stehen dabei Aufbau und Inhalt der Texte sowie die Fragen der Einleitungswissenschaften: Wer hat als Verfasser mit welcher Intention und welcher Botschaft zu welchem Zeitpunkt in welcher Situation eine Schrift des NT an welche Adressaten geschrieben? Daneben finden auch historische, theologische und hermeneutische Fragen und Probleme exemplarisch Berücksichtigung. Thematische Querschnitte ergänzen die Arbeit an den Einzeltexten. Ziel ist es, mit den Texten und ihren Inhalten vertraut zu werden. Dazu werden von den Teilnehmenden die aufmerksame Lektüre der Texte und die Bereitschaft erwartet, sich einen Überblick über den Stoff und einzelne Texte anzueignen.

Arbeitsweise:

Die Vorlesung setzt das intensive Selbststudium der behandelten neutestamentlichen Schriften voraus. Den Teilnehmenden soll damit vermittelt werden, dass die behandelten Themen an Fragestellungen anknüpfen, die jeweils aus der intensiven Lektüre der neutestamentlichen Schriften selbst entstehen. Als Textgrundlage dient eine (exegetisch brauchbare) deutsche Übersetzung (z.B. Elberfelder, Luther, Zürcher oder Einheitsübersetzung). Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Diskussion und Rückfragen.

Zur Anschaffung empfohlene Bücher:

- JÜRGEN ROLOFF: Einführung in das Neue Testament (Reclams Universal-Bibliothek 18986), Stuttgart 1995, ⁷2012.
und
- UDO SCHNELLE: Einleitung in das Neue Testament (UTB 1830), Göttingen ⁹2017..

3401 KG-Vorlesung „Kirchengeschichte im Überblick1: Alte Kirche und Mittelalter“ [Martin Rothkegel]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 108 (Basismodul Kirchengeschichte) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(3-stündig; 4 Leistungspunkte [im Rahmen von Modul 303: 2-stündig; 3 LP])

Relevanz:

Das Christentum hat eine fast zweitausendjährige Geschichte. Ein kirchengeschichtliches Überblickswissen ist unerlässlich für die theologische Arbeit und für die Berufspraxis im Gemeindedienst. Die Fortsetzung dieser Lehrveranstaltung folgt im 5. Semester als „Kirchengeschichte Überblick 2: Reformation und Neuzeit“.

Ziele:

Die Studierenden erwerben ein Orientierungswissen zu Entwicklungslinien, Personen, Ereignissen und Begriffen aus der Geschichte des Christentums in der Antike und im Mittelalter. Sie üben das Mitschreiben einer Vorlesung ein. Sie werden exemplarisch an den Umgang mit übersetzten Quellen herangeführt.

Inhalte:

Einstieg. - Apostolische Väter und Apologeten. - Verfolgungen und Martyrien. - Die *ecclesia catholica* und die Häresien. - Reichskirche, Konzilien und Dogmen. - Kirchenväter. - Mönchtum. - Mission unter den germanischen Völkern. - Östliches und westliches Christentum. - Papsttum, Kreuzzüge und neue Orden. - Frömmigkeit und Theologie im Abendland. - Reformkonzilien und Kirchenkritik.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung setzt sich zusammen aus thematischen Einheiten, die jeweils aus zwei Vorlesungsstunden und einer Stunde Arbeit mit Quellentexten (in deutscher Übersetzung) bestehen. Für Studierende des MA-Studiengangs Freikirchliche Diakonie ist nur die zweistündige Vorlesung obligatorisch. Teil der Lehrveranstaltung ist eine Exkursion ins Bode-Museum in Berlin. Die Teilnehmer benötigen ein Lehrbuch (s.u.). Zusätzlich werden ein Skript und ausgewählte Quellentexte (in deutscher Übersetzung) bereitgestellt.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Martin H. Jung, Kirchengeschichte. 2. Aufl. 2017 (UTB) ISBN: 9783825248826, Preis 24,99 €. Das Buch bitte schon bei der ersten Sitzung mitbringen!

**3402 KG-Vorlesung „Kirchengeschichte seit 1789“
[Martin Friedrich]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

In den letzten 250 Jahren bildeten sich in den Kirchen die grundlegenden Strukturen, Mentalitäten und Glaubenslehren heraus, die im Wesentlichen auch das heutige kirchliche Leben prägen.

Ziele:

Überblick über die Kirchengeschichte der Neueren Zeit

Inhalte:

Entwicklungen in den evangelischen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche, mit Schwerpunkten auf West- und Mitteleuropa, bis etwa 1968

Arbeitsweise:

Neben dem Vortrag wird auch Gelegenheit für Rückfragen sein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- *M. Friedrich*: Kirche im gesellschaftlichen Umbruch. Das 19. Jahrhundert, 2006
- *H. Wolf* (Hg.): Ökumenische Kirchengeschichte. Band 3, 2007
- *H. Lehmann*: Das Christentum im 20. Jahrhundert, 2012

**3403 KG-Vorlesung „Überblick II“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2- bzw. 3-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Ein Überblickswissen über die Geschichte der christlichen Religion gehört zum Handwerkszeug jedes Theologen. Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung im Modul 115 für Studierende des 5. Semesters (BA Stufe II), Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus anderen Studiengängen können die Lehrveranstaltung ebenfalls besuchen.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben ein kirchengeschichtliches Orientierungswissen und kennen exemplarisch ausgewählte Quellentexte in deutscher Übersetzung.

Inhalte:

Reformation – Konfessionelles Zeitalter – Pietismus und Aufklärung – Weltweite Mission und Erneuerungsbewegungen – Die christlichen Kirchen im 19. Und 20. Jahrhundert.

Arbeitsweise:

Die Themeneinheiten bestehen jeweils aus einer zweistündigen Vorlesung und einer einstündigen Quellenlektüre. Die Teilnahme der einstündigen Quellenlektüre ist für Studierende des BA-Studiengangs obligatorisch, für Hörerinnen und Hörer aus anderen Studiengängen freiwillig. Die Sitzungen werden durch die Lektüre von Abschnitten des Lehrbuchs und zusätzlicher Materialien vorbereitet.

Voraussetzungen:

In der Regel haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuvor die Lehrveranstaltung KG-Vorlesung Überblick I erfolgreich besucht.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Martin H. Jung, Kirchengeschichte. 2. Aufl. 2017 (UTB) ISBN: 9783825248826, Preis 24,99 €. Wer ein Exemplar der ersten Auflage besitzt, kann dieses weiterbenutzen.

**3404 KG-Seminar „Geschichte der BWA und der EBF“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

1905 wurde der Baptistische Weltbund (*Baptist World Alliance*) gegründet, 1949 die Europäische Baptistische Föderation (*European Baptist Federation*). Wie alle baptistischen Strukturen sind auch diese internationalen Zusammenschlüsse von unten nach oben aufgebaut und beanspruchen keine kirchenleitenden Funktionen, die in die Selbstverantwortlichkeit der Mitgliedsbünde und der einzelnen Ortsgemeinden eingreifen. Dennoch beanspruchen sie, sichtbarer Ausdruck kirchlicher Einheit zu sein. Für die Verständigung unter Baptisten verschiedener Prägung und für das baptistische Zeugnis im europäischen und globalen ökumenischen Kontext sind BWA und EBF die wichtigsten Foren.

Ziele:

Exemplarische Erarbeitung eines Spezialthemas der neueren und neuesten Kirchengeschichte. Kritische Reflexion baptistischer Identitätsdiskurse.

Inhalte:

Grundlage des Seminars sind vor allem die Protokollbände baptistischer Kongresse seit 1905. Schwerpunkte sind Texte zu den Themen baptistische Identität, Religionsfreiheit und Menschenrechte, Frieden und Gerechtigkeit, Mission und Ökumene.

Arbeitsweise:

Seminar.

Voraussetzungen:

Englischkenntnisse und Bereitschaft, mit anspruchsvollen englischen Texten zu arbeiten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Für Eilige: Art. „Baptisten / Baptismus“ in: Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde. Neuauflage (ELThG2), Band 1, 2017, Spalte 613-620.
- Für Neugierige: Richard V. Pierard, *Baptists Together in Christ, 1905-2005*. Samford University Press, 2005.

3501 STh-Seminar „Einführung in die Systematische Theologie“ [Uwe Swarat]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 109 (Basismodul Systematische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Systematische Theologie gehört zu den Hauptdisziplinen der theologischen Wissenschaft. Sie will die Frage beantworten, *was* wir als Christen von heute *warum* glauben können und verkündigen sollen. Deshalb ist sie in einer guten theologischen Ausbildung unentbehrlich.

Ziele:

Das Einführungsseminar will den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Voraussetzungen verschaffen, mit denen sie während ihres weiteren Studiums und in der späteren Berufstätigkeit Texte aus der Systematischen Theologie für die Lösung theologischer Probleme nutzen können. Dazu gehören ein erstes Bekanntwerden mit Arbeitsweisen und ausgewählten Inhalten der Disziplin sowie ein Überblick über die wichtigste Literatur. Die Sprachfähigkeit des Glaubens wird geschult und sachgerechtes theologisches Argumentieren geübt.

Inhalte:

Die Ziele einer Einführungsveranstaltung kann man auf unterschiedliche Weise zu erreichen versuchen. In diesem Semester soll es so geschehen, dass die Teilnehmer sich mit den einleitenden Kapiteln aus zwei bedeutenden Dogmatiken des 20. Jahrhunderts befassen. In diesen Kapiteln werden die unterschiedlichen Ansätze der betreffenden Dogmatiker deutlich. Durch das Gespräch über das Gelesene üben die Teilnehmer systematisch-theologisches Argumentieren ein. Außerdem erhalten sie Listen über die wichtigste Literatur zum Studium der Systematischen Theologie.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung findet in Form eines Seminars statt, in dem die Teilnehmer zu jeder Sitzung Abschnitte aus einer Dogmatik vorbereiten (ca. 30 Druckseiten), über deren Inhalte dann diskutiert wird. Außerdem ist von jeder Sitzung ein Protokoll anzufertigen. Die Texte, die der Lehrveranstaltung zu Grunde liegen, stehen mit Beginn der Vorlesungszeit in einem Handapparat in der Bibliothek und werden auch als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Alister E. McGrath, *Der Weg der christlichen Theologie*, hrsg. von Heinzpeter Hempelmann, Gießen 3., überarbeitete und erweiterte Aufl. 2013, 1-132.
- Rochus Leonhardt, *Grundinformation Dogmatik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie*, Göttingen 4., durchgesehene Aufl. 2009, 15-109.

3502 STh-Vorlesung „Philosophie der Neuzeit“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Das Christentum steht als „denkende Religion“ (C. H. Ratschow) seit seinen Anfängen in inhaltlicher Auseinandersetzung mit dem jeweils zeitgenössischen Wirklichkeitsverständnis, das sich in der Philosophie ausspricht. Unter den theologischen Disziplinen ist es die Aufgabe der Systematischen Theologie, den christlichen Glauben als gültige Wahrheit darzulegen; daher steht im Besonderen diese Disziplin in einem ständigen Gespräch mit dem, was sich die Philosophie im Laufe der Jahrhunderte erarbeitet hat. Für die gegenwärtige Rechenschaft vom Glauben ist vor allem die Philosophie der Neuzeit der Dialogpartner, d.h. die Philosophie seit dem Rationalismus.

Ziele:

Die Vorlesung will die historisch wirksamsten Konzeptionen der neuzeitlichen Philosophie in einer Form vorstellen, die Studierenden der evangelischen Theologie, die sich in die Philosophie normalerweise nicht vertiefen können, ein nützliches Maß an Grundkenntnissen vermittelt.

Inhalte:

Die philosophischen Konzeptionen Descartes, Kants, Fichtes, Schellings, Hegels, Schopenhauers und Nietzsches.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeiten zu Rückfragen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Helmut Lamparter: Prüfet die Geister. Philosophen und Denker von Kant bis Bloch, neu herausgegeben von Uwe Swarat, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2008, 156 Seiten, Paperback, antiquarisch spottbillig zu erhalten.
- Hans Joachim Störig: Kleine Weltgeschichte der Philosophie. 18. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer 2016, 880 Seiten, gebunden € 36,00. Taschenbuchausgabe Frankfurt/Main: S. Fischer Taschenbuch Verlag 2002. € 18,00.
- Wilhelm Weischedel: Die philosophische Hintertreppe. 34 große Philosophen in Alltag und Denken, dtv Taschenbücher Bd.30020, 36. Aufl. 2007, kartoniert, 304 Seiten, € 9,90.

3621 MuD-Vorlesung „Einführung in die Diakonie“ [Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Diakonie und Mission bilden am Theologischen Seminar Elstal ein gemeinsames eigenständiges Fach neben der Praktischen Theologie. Da eine Verkündigung des Evangeliums ohne Taten der Barmherzigkeit unglaubwürdig bleiben würde, gehört die Diakonie als wissenschaftliche Reflektion diakonischen Handelns zu den wesentlichen Inhalten eines Studiums der Evangelischen Theologie.

Ziele:

Die Einführung in die Diakonie soll einen ersten Überblick über die breit gefächerten Gebiete und Themen des Faches Diakonie bieten und die Studierenden dazu befähigen, die Bedeutung diakonischer Themen für die Gemeindearbeit und den pastoralen bzw. diakonischen Dienst zu erkennen. Die Einführung liefert die Grundkenntnisse für eine selbstständige Erschließung diakonischer Themenfelder im weiteren Studium.

Inhalte:

- Diakonie als Fach der Theologie
- Die biblische Basis diakonischen Handelns
- Die Diakoniegeschichte und ihre Bedeutung für die Gegenwart
- Die theologische Begründung des diakonischen Auftrags der Gemeinden
- Herausforderungen der Diakonie in der modernen Gesellschaft
- Der Diakonat

Arbeitsweise:

Vorbereitende Lektüre, Vorlesung, Erstellen von Portfolioblättern, Gruppenarbeiten, Diskussionen

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

- KOTTRIK, Klaus-Dieter K. / HAUSCHILD, Eberhard (Hg.): Diakoniefibel. Grundwissen für alle, die mit Diakonie zu tun haben, Gütersloh 2008
- SCHNEIDER-HARPPRECHT, Christoph: Diakonie, in: GRETHLEIN, Christian /SCHWIER, Helmut (Hg.): Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007 [Arbeiten zur Praktischen Theologie 33], S.733-792.

Pflichtlektüre zur 1. Sitzung:

- TURRE, Reinhard: Diakonie. Grundlegung und Gestaltung der Diakonie, Neukirchen-Vluyn 1991 (daraus S. 293-303)

3622 MuD-Vorlesung „Theologie der Diakonie“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Diakonie gehört zu den unverzichtbaren Wesensäußerungen des christlichen Glaubens, ihre theologische Begründung ist in den Diakoniewissenschaften jedoch in den letzten Jahrzehnten, angesichts der Vielfalt aktueller Herausforderungen eher in den Hintergrund getreten. Die Frage bleibt aber aktuell, warum Diakonie notwendig ist und welche theologischen Kriterien für diakonisches Handeln gelten sollen.

Ziele:

Die Vorlesung will grundlegende exegetische, systematisch-theologische, praktisch-theologische, missiologische, organisationssoziologische und gesellschaftspolitische Überlegungen zur Theologie der Diakonie entfalten. Dabei soll auch die Bedeutung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse für die Theologie der Diakonie reflektiert und nutzbar gemacht werden.

Inhalte:

- Theologie der Diakonie als interdisziplinäre Aufgabe
- Diakonie als Kommunikation des Erbarmens
- Die befreiungstheologische Begründung der Diakonie aus den Erfahrungen Israels mit seinem Gott Jahwe
- Die christologische Begründung der Diakonie aus der Sendung Jesu Christi
- Die eschatologische Begründung der Diakonie aus der Reich-Gottes-Erwartung
- Die Sündhaftigkeit sozialer Systeme als Herausforderung einer konkreten Theologie der Diakonie
- Konkretionen einer diakonischen Theologie des Reiches Gottes
- Diakonische Spiritualität im Kontext von Organisationssystemen
- Diakonie und Evangelisation – Mission im Doppelpack?

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- SCHNEIDER-HARPPRECHT, Christoph: Diakonik, in: GRETHLEIN, Christian /SCHWIER, Helmut (Hg.): Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007 [Arbeiten zur Praktischen Theologie 33], S.733-792.
- DZIEWAS, Ralf: Kommunikation des Erbarmens. Zum Proprium der Diakonie in der modernen Gesellschaft, in: DERS. (Hg.): Gerechtigkeit und Gute Werke. Die Bedeutung diakonischen Handelns für die Glaubwürdigkeit der Glaubenden, Neukirchen-Vluyn 2010, S.93-111

3623 MuD-Seminar „Sozialtheologie“ [Ralf Dziewas, Markus Höfler]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Wer möchte, dass seine Gemeinde nicht nur eine Wohlfühlgemeinschaft für Fromme oder eine Missionsgesellschaft zur Bekehrung der Noch-Nicht-Frommen wird, muss den sozialen Auftrag von Gemeinde und Diakonie sowohl theologisch als auch gesellschaftswissenschaftlich reflektieren.

Ziele:

Das Seminar will daher sowohl in die grundlegenden Ansätze einer theologischen Deutung der modernen Gesellschaft (Sozialtheologie) als auch in die sozialwissenschaftliche Interpretation religiöser Phänomene (Religionssoziologie) einführen. Die Teilnehmer sollen befähigt werden, sich für Ihren pastoralen oder diakonischen Dienst eine theologisch begründete und soziologisch reflektierte Sicht des diakonischen Auftrags christlicher Gemeinden zu erarbeiten.

Inhalte:

17. Sozialtheologie und Religionssoziologie – Zwei Perspektiven
18. Die marxistische Kritik der Religion und der volksmissionarische Ansatz der neuzeitlichen Diakonie im 19. Jahrhundert
19. Die Kritische Theorie und der gesellschaftspolitische Auftrag der Kirchen
20. Die politische Theologie und der Auftrag der Diakonie
21. Die systemtheoretische Religionssoziologie und Sozialtheologie
22. Die empirische Religions- und Kirchensoziologie
23. Die armutsorientierte Diakonie und die politischen Gerechtigkeitsdiskurse
24. Die Sozialtheologie angesichts der postmodernen „Gesellschaft der Singularitäten“

Arbeitsweise:

Das Seminar findet insgesamt 8 mal 3-stündig statt. Zudem gibt es eine vorgeschaltete konstituierende Sitzung zur Terminabsprache und Referatsverteilung am 12.10.

Voraussetzungen:

Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- HERMANN, Volker: Theologie der Diakonie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Konzeptionen – Kontroversen – Konstitutiva, in: Herrmann, Volker / Horstmann, Martin (Hg.): Studienbuch Diakonik. Band 1: biblische, historische und theologische Zugänge zur Diakonie, Neukirchen-Vluyn 2006, S.257-271
- DZIEWAS, Ralf: Kommunikation des Erbarmens. Zum Proprium der Diakonie in der modernen Gesellschaft, in: Dziewas, Ralf (Hg.): Gerechtigkeit und Gute Werke – Die Bedeutung diakonischen Handelns für die Glaubwürdigkeit der Glaubenden, Neukirchen-Vluyn 2010, S.93-111

3701 PTh-Seminar „Einführung in die Praktische Theologie“ [Andrea Klimt und Volker Spangenberg]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 110 (Basismodul Praktische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Praktische Theologie bildet einen Schwerpunkt im Studienkonzept der Theologischen Hochschule Elstal. Eine Einführung in die Disziplin ist daher für das planvolle Studium des Faches eine notwendige Voraussetzung.

Ziele:

- Elementare Grundkenntnisse von Geschichte, Aufgaben und gegenwärtigen Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Grundkenntnisse von Teildisziplinen der Praktischen Theologie: Poimenik, Homiletik, Liturgik und Katechetik

Inhalte:

- Wichtige Etappen der Geschichte der Praktischen Theologie als Wissenschaft
- Gegenwärtige Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Poimenik: Klärung des Begriffes „Seelsorge“; Wandlungen des Seelsorgeverständnisses von der Alten Kirche bis in die Gegenwart; Bedingungen und Haltungen des seelsorgerlichen Gesprächs
- Homiletik: Grundlegende Kenntnisse der Predigterarbeitung; ausgewählte homiletische Fragestellungen
- Liturgik: Einführung in die Liturgik mit Hilfe des EGb
- Katechetik: Grundlegende Kenntnisse von Faktoren im Lehr- und Lerngeschehen; bleibende katechetische Fragestellungen

Arbeitsweise:

Als Arbeitsgrundlage dienen ausgewählte Kapitel aus: Michael Meyer-Blanck und Birgit Weyel, Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie, Göttingen 2008 (UTB 3149), bes. Kap. 10 bis 16, und weitere Texte, die im Seminar diskutiert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Alexander Deeg und Daniel Meier, Praktische Theologie. Module der Theologie Band 5, Gütersloh 2009
- Christian Grethlein, Praktische Theologie, Berlin/Boston 2012

3702 PTh-Vorlesung „Homiletik“ [Volker Spangenberg]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Predigt gehört zu den zentralen Aufgaben der pastoralen Tätigkeit. Eine (anwendungsbezogene) Reflexion über grundlegende Fragen der Predigtaufgabe ist Voraussetzung für die Predigtpraxis.

Ziele:

Die Vorlesung will in Grundfragen der Predigtlehre und Predigtpraxis einführen.

Inhalte:

Die Vorlesung behandelt in fünf Abschnitten

- Aufgabe und Aufbau der Homiletik
- Die Bedeutung der Predigerin / des Predigers im Predigtgeschehen
- Die Frage nach dem Situationsbezug der Predigt
- Der biblische Text und die Predigt
- Die Gestalt der Predigt

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung konzipiert. In regelmäßigen Abständen besteht Gelegenheit zu Rückfragen und zur Diskussion.

Voraussetzungen:

Die Vorlesung setzt den Besuch der „Einführung in die Praktische Theologie“ voraus.

Zur vorbereitenden bzw. begleitenden Lektüre wird empfohlen:

- H. M. Müller, Homiletik. Eine evangelische Predigtlehre, Berlin/New York 1996
- W. Engemann und F. M. Lütze (Hrsg.), Grundfragen der Predigt. Ein Studienbuch, Leipzig 2006
- A. Grözinger, Homiletik. Lehrbuch Praktische Theologie Band 2, Gütersloh 2008.
- R. Knieling, Was predigen wir? Eine Homiletik, Neukirchen-Vluyn 2009 W. Engemann, Einführung in die Homiletik, Tübingen, 2.Aufl. 2011 (UTB 2128)
- W. Gräb, Predigtlehre. Über religiöse Rede, Göttingen 2013
- A. Wollbold, Predigen. Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017

3703 PTh-Seminar „Bibliodrama“
[Andrea Klimt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Bibliodrama ermöglicht eine ganzheitliche Begegnung mit und eine vielschichtige Erschließung von Bibeltexten in methodenpluraler Vielfalt. Durch das eigene Erleben und die anschließende Reflexion werden die Teilnehmenden befähigt, selbständig mit bibliodramatischen Elementen in Gemeinde und Unterricht zu arbeiten.

Ziele:

Die Teilnehmenden werden bibliodramatische Zugänge zu „Texträumen“ kennen lernen, Methoden des Bibliodrama ausprobieren und durch Erfahrung und Reflexion die eigene Methodenkompetenz erweitern.

Inhalte:

Theorie und Praxis des Bibliodrama.

Arbeitsweise:

Besprechen von gelesenen Texten, (Kurz-)Referate, Fachinputs, Bibliodrama Workshops in Blockunterricht (3 - 4 Abende a 4 Unterrichtsstunden).

Voraussetzungen:

Neugierde, Experimentierfreude, Lust biblischen Texten auf eine lebendige und kreative Art und Weise zu begegnen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Martin, Gerhard-Marcel – Sachbuch Bibliodrama: Theorie und Praxis, Berlin 2011, 3. Auflage

3704 PTh-Übung „Katechetik“ – Glauben 2.0 **[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung im Master-Studiengang Ev. Theologie , Modul Nr. 212 «Ergänzungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein großer Teil pastoraler Arbeit besteht in der Beschäftigung mit katechetischen Themen. Gerade die Arbeit mit Erwachsenen in Glaubenskursen, Bildungsangeboten und Projekten bedarf der theologischen und pädagogischen Reflexion. Diese Übung befasst sich mit der Frage welche Bildungsangebote für erwachsene Christen und Christinnen angemessen und interessant sind.

Ziele:

Die Studierenden sollen die grundlegenden pädagogischen Implikationen der Arbeit mit Erwachsenen kennenlernen, reflektieren und einen längeren, komplexen Bildungsprozess entwerfen. Die Vermittlung und Diskussion theologischer Inhalte mit Erwachsenen wird theoretisch reflektiert und praktisch eingeübt. Eine intensive Auswertung der einzelnen Entwürfe von Bildungsprozessen schließt sich an.

Inhalte:

Katechetische Entwürfe, die einen längeren Bildungsprozess darstellen, werden in kleinen Gruppen erarbeitet, ausprobiert und kritisch reflektiert. Dabei handelt es sich in diesem Semester konkret um die Entwicklung eines Glaubenskurses, beziehungsweise exemplarisch von 3-5 Einheiten eines solchen Angebotes, für erwachsene Christinnen und Christen: Glauben 2.0.

Arbeitsweise:

Vortrag, Entwicklung und Durchführung von katechetischen Konzepten, Präsentation im Gemeindekontext (EFG-Falkensee), Auswertung, Diskussion, schriftlicher Stundenentwurf.

Voraussetzungen:

Grundkurs Didaktik und VL Katechetik aus dem Bachelor-Studiengang Ev. Theologie.

Vorbereitung:

Zu Semesterbeginn.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Schramm, Tim: Die Bibel ins Leben ziehen. Bewährte „alte“ und faszinierende „neue“ Methoden lebendiger Bibelarbeit, Stuttgart 2003

3801 Vorlesung „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ [Hanno Stapperfenne]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 112 (Basismodul Pädagogik und Psychologie; B.A. 1. Sem.) und im Modul 305 (Ergänzungsmodul Leitungskompetenz); geeignet auch für das Zusatzstudium und für Ehepartner von Studierenden (2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Pastorinnen und Pastoren benötigen in hohem Maß persönliche, soziale und kommunikative Kompetenz, denn sie begegnen und begleiten in allen Handlungsfeldern Menschen mit ihren sehr unterschiedlichen Prägungen. Psychologie als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten hilft zu einem genaueren Verstehen anderer Menschen, der eigenen Person und der interpersonellen Beziehungen.

Ziele:

Die Vorlesung führt in Themen der Psychologie ein, die für die spätere pastorale Praxis bedeutsam sind. Sie beleuchtet Fragestellungen der Praxis aus der Perspektive wissenschaftlicher Psychologie, hilft zu einer kritischen Reflexion „alltagspsychologischer Theorie“ und vermittelt eine erste Orientierung in der Vielzahl psychologischer Konzepte, Schulen und Theorien.

Inhalte:

- Das Themenzentrierte interaktionelle Modell (TZI, Ruth Cohn) als Weg zu einem lebendigen Lernen
- Der Gegenstand der Psychologie als Wissenschaft, ihre Stellung innerhalb angrenzender Wissenschaften und ihre spezifische Forschungsmethodik
- Bindungstheorie und Bindungsstile
- Entstehung und Modifikation des Selbstkonzepts (Humanistische Psychologie)
- Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation
- Die Individualpsychologie Alfred Adlers
- Persönlichkeitsstruktur und -modelle
- Burnout und Depression
- Süchtiges Verhalten und der Umgang damit
- Ausgewählte Kapitel der Sozialpsychologie:
 - Führungs- und Leitungsstile
 - Dynamik in Gruppen und Teams
 - Theorie der kognitiven Dissonanz (-reduktion)
 - Attributionstheorie

Die Lehrkraft:

Geboren 1966; Studium Soziale Arbeit in Hannover; Studium Psychologie in Braunschweig; Weiterbildung zum Suchttherapeuten DRV; seit 1997/98 Leiter bzw. Geschäftsführer der Evangelischen Abhängigen-Hilfe e.V. in Brandenburg an der Havel; seit 2008 Mitgründer und Geschäftsführender Vorstand der ev. freikirchlichen Kita Arche Domlinden in Brandenburg an der Havel.

4001 Kandidatenkolloquium
[Uwe Swarat]

Pflichtlehrveranstaltung für die Studierenden des einjährigen Zusatzstudiums (Kandidatenjahr)

(1-stündig)

Relevanz und Ziel:

Die Verbindung der Erfahrung wissenschaftlicher Theologie mit dem Ausblick auf die künftige Tätigkeit als Pastorin oder Pastor in einer Gemeinde unseres Bundes geht nicht selten einher mit Irritationen und Unsicherheiten. Wie kommt zusammen, was eigentlich zusammen gehört? Auf diesem Weg zu begleiten, ist das Ziel des Kolloquiums, das an der Theologischen Hochschule Elstal speziell für die Absolventen eines Theologiestudiums auf anderen Hochschulen angeboten wird.

Inhalte:

Im Mittelpunkt steht nicht die Arbeit an Literatur, sondern die an den Erfahrungen und Entdeckungen eigener theologischer Studien. Die leitende Frage hierbei ist die nach der Umsetzung eigener Studienergebnisse in die Wirklichkeit der Gemeinde. Hierzu sind die Studierenden eingeladen, miteinander über Wege zu sprechen, wie eigene theologische Arbeit für die Gemeinde fruchtbar gemacht werden können. Dass hierbei immer wieder auch eigene Erfahrungen von Gemeindeleben einfließen und reflektiert werden ist gewollt und unbedingt notwendig für den Charakter dieser Veranstaltung.

Durchführung:

Je nach Teilnehmerzahl wird die Veranstaltung in mehrwöchigem Rhythmus stattfinden. Termine und Arbeitsweise werden in der ersten Sitzung besprochen.

4002 Blockseminar „Rhetorik“ [Martin Falk]

Lehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie, Stufe II (5. Semester) sowie Pflichtveranstaltung im Einjährigen Zusatzstudium

(Keine Leistungspunkte)

Ziele:

- Training von freiem Sprechen, öffentlicher Rede und lebendigem Vortrag von ausgewählten biblischen Texten,
- Erleben der Interaktion von Atem, Stimme und Körpersprache.

Inhalte:

- Rhetorik und Kommunikation im Gottesdienst
- Textgestaltung
- Sprachlicher Ausdruck
- Freie Rede
- Was drückt meine Sprache aus?
- Vertraut werden mit der eigenen Stimme
- Kommunikation mit dem ganzen Körper
- Lampenfieber konstruktiv nutzen
- Der Fluss der Rede
- Rhetorische Stil- und Hilfsmittel
- Wie wirke ich auf andere?
- Wie fasziniere ich meine Zuhörer?
- Abschließende Selbsteinschätzung der Sprech- und Redeleistung.

Arbeitsweise:

- Lehrgespräche
- Einzelberatung und Coaching
- Einzel- und Gruppenübungen
- Praktische Übungen mit Videoeinsatz
- Diskussionen und Auswertung in der Gruppe
- Moderation von Gruppenprozessen.

Termin:

18.-20.01.2019

Genauere Angaben werden am weißen Brett ausgehängt.

4003 Übung „Soziale Kompetenz II“ [Andrea Klimt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und die Zusatzstudiengänge

(1-stündig; keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Arbeit in der Gemeinde erfordert neben umfassenden theologischen Kenntnissen auch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Selbst die beste theologische Ausbildung kann im Zusammenleben der Gemeinde nur dann zum Zuge kommen, wenn auch das Miteinander der vielen verschiedenen Menschen sinnvoll und hilfreich begleitet wird. Auf Wunsch der Studierenden wird in diesem Wintersemester eine vertiefende Übung „Soziale Kompetenz II“ angeboten

Ziele:

Die Studierenden sollen sich mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigen, die im Miteinander von Menschen eine Rolle spielen und/oder zum Problem werden können. Verschiedene Handlungsmöglichkeiten sollen reflektiert werden. Die Problemstellungen werden von den Teilnehmenden eingebracht, in einer ersten Sitzung zusammengestellt und während des Semesters prozessorientiert reflektiert und aktualisiert.

Inhalte:

Die Übung beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Themen:

- Eigene Themen und Problemstellungen aus Erfahrungen während diverser Praktika
- Rollenerwartungen und Rollenkonflikte
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Nähe und Distanz im menschlichen Miteinander
- Umgang mit Grenzen
- Konfliktgespräche etc.

Arbeitsweise:

In der Veranstaltung liegt der Schwerpunkt nicht auf Vorträgen, sondern auf der Erarbeitung und Erprobung verschiedener Handlungsalternativen z.B. in Rollenspielen und verschiedenen Übungen.

Die Teilnahme an Sozialer Kompetenz I wird vorausgesetzt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Friedemann Schulz von Thun, Miteinander reden 3: Das „innere Team“ und situationgerechte Kommunikation. Kommunikation – Person – Situation, Reinbek bei Hamburg 1998 / 2013, Sachbuch rororo, 9,99 €

**4004 Blockvorlesung „Wirtschaft und Finanzen. Grundkenntnisse für pastorale und diakonische Dienste“
[Sebastian Hoffmann]**

Lehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, Stufe II, im Master-Studiengang Ev. Theologie, im Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und in den Zusatzstudiengängen

(1-stündig; 1 Leistungspunkt)

Relevanz:

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen haben einen beachtenswerten Einfluss auf die Handlungsfähigkeit von Gemeinden, Werken und Privatpersonen. Einerseits kann mit finanziellen Mitteln und deren zielgerichteter Verwendung langfristig die finanzielle Basis einer Organisation sichergestellt werden. Andererseits kann das Fehlen von finanziellen Mitteln oder deren planlose Verwendung schwerwiegende Folgen (bis hin zur Illiquidität oder Insolvenz) nach sich ziehen. Durch die Anwendung von Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge und die korrekte Interpretation von Wirtschafts- und Finanzdaten können finanzielle Entscheidungen stark optimiert werden.

Ziele:

Die Studierenden sollen wirtschaftliche Zusammenhänge in Gemeinden und Werken sowie im privaten Umfeld erkennen und beurteilen können. Die praxisorientierte Einführung in die Volks- und Betriebswirtschaftslehre befähigt die Studierenden darüber hinaus, Jahresabschlüsse, Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen sowie Finanzplanungen (z.B. Jahresplanung, Bauplanung, etc.) zu verstehen und zu beurteilen. Im Bereich Wirtschaftsethik lernen die Studierenden die Anwendbarkeit von ethischen Prinzipien auf das wirtschaftliche Handeln kennen.

Inhalte:

- Grundlagen der Volks- und Betriebswirtschaftslehre
- Wirtschaftliche Konzepte und deren Messgrößen
- Interpretation von Jahresabschlüssen, Bilanzen, GuV sowie Planungen
- Wirtschaftsethische Prinzipien
- Ethische Geldanlagen und deren Limitierungen

Arbeitsweise:

Vorbereitende Lektüre, Vorlesung, Diskussionen

Termine: 3 mal 5-stündig am Freitag, den 12.10., 02.11. und 23.11.

Die Lehrkraft:

Sebastian Hoffmann ist Prokurist sowie Leiter Unternehmenssteuerung der Spar- und Kreditbank Ev.-Freik.-Gemeinden eG. Nach dem Studium in Deutschland und den USA ist er derzeit externer Doktorand an der SMBS – University of Salzburg Business School in Österreich. Sein Ziel ist es, wirtschaftliche Zusammenhänge so zu vermitteln, dass auch Menschen, die nicht täglich mit der Materie zu tun haben, ein tieferes Verständnis entwickeln und bessere Entscheidungen treffen können.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre wird empfohlen:

- Weber, Wolfgang; Kabst, Rüdiger; Baum, Matthias: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre. 10. Auflage. Wiesbaden, 2018.
- Emundus, Bernhard: Politische Wirtschaftsethik globaler Finanzmärkte. Wiesbaden, 2014.

Psychologische Beratung für Studierende

Bestimmte Lebensphasen sowie Umbruch- oder Schwellensituationen (*neues Lebensumfeld, Umbrüche im Glauben, beginnende Partnerschaft*), aber auch Belastungen (*wie Studienanforderungen, einschneidende Ereignisse, Tod nahestehender Menschen*) können zu emotionalen Konflikten oder zu psychischen Krisen führen. Dann ist es ratsam, kompetente Unterstützung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, um wieder das eigene Gleichgewicht zu finden.

Symptome für eine sich anbahnende oder bereits andauernde seelische Krise können u. a. sein: Selbstzweifel und Selbstwertprobleme, Lern- und Arbeitsstörungen, Scham-/Schuldgefühle, suchtartiges Verhalten jeder Art, intensive Tagträumereien, unterschiedliche Ängste und depressive Verstimmungen, psychosomatische Beschwerden... Oft weisen die Symptome auch auf wesentliche Themen der Lebensgeschichte hin, die noch zu erledigen sind.

Für psychologische Beratung und Begleitung oder Therapie steht Studierenden unserer Hochschule ein erfahrener Psychotherapeut zur Verfügung.

Dipl.-Theol. Dipl.-Psych. Günter Decker, Tel.: (030) 56 59 87 63

Herr Decker hat bis zum Eintritt in den Ruhestand im Frühjahr 2008 in der Psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Berlin gearbeitet; er ist Mitglied einer Berliner Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und ist dort auch in der Seelsorge tätig. Selbstverständlich sind Terminvereinbarungen und Beratungen streng vertraulich.



Profil der Theologischen Hochschule Elstal

Das Studienkonzept: Wissen | Sein | Tun

Das Studium an der Theologischen Hochschule Elstal ist biblisch fundiert, wissenschaftlich reflektiert und gemeindebezogen. Es verbindet guten akademischen Standard in Lehre und Forschung mit starker Praxisorientierung. Die Studiengänge dienen der Vermittlung von theologischer Fachkompetenz, dem Erwerb von Handlungskompetenz und der Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz. Der Lernprozess des Studiums an der Theologischen Hochschule Elstal umfasst das Studium der Theologie (Wissen), die Entfaltung von Persönlichkeit und Spiritualität (Sein) und die Befähigung zu verantwortlichem Handeln (Tun).

Wissen: Theologie studieren

Die Theologische Hochschule Elstal bietet ein Studium an, bei dem es um die Vermittlung von theologischer Fachkompetenz und die Befähigung zu selbständigem Urteilen und Denken geht. Zusätzlich zu den klassischen Fächern der Theologie, Neues Testament, Altes Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Praktische Theologie, gehört an der Theologischen Hochschule das Fach Mission und Diakonie zum festen Programm. Die Lehrveranstaltungen beachten Vorkenntnisse der Studierenden und reflektieren Praxiserfahrungen. Sie berücksichtigen in Inhalt und Durchführung die unterschiedlichen Lebenssituationen von Männern und Frauen. Alle Studiengänge bieten die Möglichkeit zu individuellen Schwerpunktsetzungen und zielgerichteter Ausbildung für das spätere Berufsfeld. Im Bereich der Forschung an der Hochschule wird Studierenden die Möglichkeit zur Mitarbeit und Entwicklung eigener Forschungsinteressen gegeben.

Sein: Persönlichkeit entfalten

Studierende an der Theologischen Hochschule Elstal werden als ganze Person gefordert und gefördert. Die Lehrveranstaltungen, Praktika und die Campusgemeinschaft in Elstal fordern den ganzen Menschen in seiner Persönlichkeitsentfaltung heraus. Regelmäßige Feedbacks und Tutorien, Praktika, freiwillige Gesprächsgruppen und der persönliche Kontakt zu den Lehrkräften helfen den Studierenden, sich eigenverantwortlich dem Prozess der Persönlichkeitsentfaltung zu stellen. Geistliche Angebote wie Gottesdienste und Andachten auf dem Campus und die Nähe zahlreicher Gemeinden in Berlin und Brandenburg laden zur Entfaltung und Vertiefung von Frömmigkeitsformen und Spiritualität ein.

Tun: Verantwortlich handeln

Zum Studium an der Hochschule gehört, bereits im Studium praktische Fertigkeiten zu erlernen und verantwortliches Handeln einzuüben. Die Orientierung für das spätere Berufsfeld erfordert die theoretische und praktische Beschäftigung mit ethischen Fragen, Fragen der sozialen Verantwortung, der Geschlechtergerechtigkeit und der gesellschaftlichen Relevanz theologischer Erkenntnisse und ihrer praktischen Anwendung. Dies wird im Kontext des Studiums und der Lerngemeinschaft an der Theologischen Hochschule Elstal ermöglicht.

Das Fundament: Die Bibel

Quelle und Norm der wissenschaftlich-theologischen Arbeit ist die Heilige Schrift. In ihrem Zentrum steht die heilvolle Zuwendung des Gottes Israels zu allen Menschen in Jesus Christus als Retter und Herrn. Denn: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“ (Barmer Theologische Erklärung vom Mai 1934) Die Bibel ist Gottes Wort in Menschenmund. Deshalb gehört zum Hören auf Gottes Wort auch das Bemühen um ein geschichtliches Verständnis der Bibel. Theologie denkt den Wegen Gottes nach, auch jenen, die zur Entstehung der Heiligen Schrift geführt haben.

Der Weg: Gemeinsames Lernen

Das Miteinander von Lernenden und Lehrenden bestimmt das Leben auf dem Campus in Elstal. Dazu gehören sowohl der wissenschaftliche Diskurs als auch das persönliche Gespräch und das gemeinsame Gebet. Miteinander auf Gottes Wort und auf Glaubenszeugnisse aus der Geschichte der Kirche zu hören sowie auf die drängenden Fragen der Gegenwart zu achten, bleibt eine beständige Herausforderung. Auf dem Campus kommen verschiedene Frömmigkeitstraditionen und Konfessionen sowie interkulturelle und internationale Erfahrungen miteinander ins Gespräch. Gemeinsam können neue Wege gefunden werden, das christliche Zeugnis heute lebendig zu verkündigen. Dazu tragen auch Bildungs- und Fortbildungsangebote anderer Campusinstitute als Praxispartner der Theologischen Hochschule bei.

Das Ziel: Die lebendige Ortsgemeinde

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft zu bezeugen und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Da das Evangelium am wirksamsten durch lebendige Ortsgemeinden zu den Menschen kommt, ist das Ziel der Studienangebote die Ausbildung von Männern und Frauen für den Dienst als ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und darüber hinaus.

Vom Kollegium des Theologischen Seminars Elstal (Fachhochschule) am 28.04.2005 erstellt, nach Überarbeitung und Ergänzung im Vertrauenskreis (Kollegium und Studierendenrat) durch das Kollegium am 21.12.2011 beschlossen. Am 15.06.2015 wurde die Namensänderung der Hochschule in den Text übernommen.

Nummernschema der Lehrveranstaltungen

1000 Lehrveranstaltungen für den **Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie**

- 1100 Lehrveranstaltungen im 1. Semester
- 1200 Lehrveranstaltungen im 2. Semester
- 1300 Lehrveranstaltungen im 3. Semester
- 1400 Lehrveranstaltungen für das 4. bis 6. Semester
 - 1410 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
 - 1420 Altes Testament
 - 1430 Neues Testament
 - 1440 Kirchengeschichte
 - 1450 Systematische Theologie
 - 1460 Mission und Diakonie
 - 1470 Praktische Theologie
 - 1480 Sonstiges

2000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Evangelische Theologie**

- 2100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 2200 Altes Testament
- 2300 Neues Testament
- 2400 Kirchengeschichte
- 2500 Systematische Theologie
- 2600 Mission und Diakonie
- 2700 Praktische Theologie
- 2800 Sonstiges

3000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie**

- 3100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 3200 Altes Testament
- 3300 Neues Testament
- 3400 Kirchengeschichte
- 3500 Systematische Theologie
- 3600 Mission und Diakonie
 - 3610 Missionswissenschaft
 - 3620 Diakoniewissenschaft
- 3700 Praktische Theologie
- 3800 Sonstiges

4000 Lehrveranstaltungen sonstiger Art

Kontaktmöglichkeiten

Das Kollegium der TH Elstal:

Prof. Dr. theol. Carsten Claußen

Telefon: 033234 74 338, E-Mail: carsten.claussen@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Ralf Dziewas, Prorektor

Telefon: 033234 74 332; E-Mail: ralf.dziewas@th-elstal.de

Prof. Dr. Michael Kißkalt, Rektor

Telefon: 033234 74 310; E-Mail: michael.kisskalt@th-elstal.de

Prof. Dr. Andrea Klimt

Telefon: 033234 74 316, E-Mail: andrea.klimt@th-elstal.de

Prof. Dr. phil. Martin Rothkegel Th.D.

Telefon: 033234 74 318; E-Mail: martin.rothkegel@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Dirk Sager, Studienleiter

Telefon: 033234 334, E-Mail: dirk.sager@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Volker Spangenberg

Telefon: 033234 74 333; E-Mail: volker.spangenberg@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Uwe Swarat

Telefon: 033234 74 340; E-Mail: uwe.swarat@th-elstal.de

Lehrbeauftragte und Gastdozenten:

Martin Falk

Telefon: 06131 92 94 297; E-Mail: mail@audiotrainer.de

Prof. Dr. theol. Martin Friedrich

Telefon: 030 64 49 82 35; E-Mail: m.friedrich@leuenberg.eu

Sebastian Hoffmann

E-Mail: sebastianxhoffmann@gmail.com

Pastor Matthias Linke

Telefon: 03 32 34 74 317; E-Mail: matthiaslinke@gmx.de

Dr. Walburga Zumbroich

Telefon: 0152 38565154; E-Mail: Zumbroich@em.uni-frankfurt.de

Hanno Stapperfenne

Telefon 03381 212146 (dienstlich), E-Mail: h.sta@online.de

Termine des Wintersemesters 2018/19

01.10.2018 – 31.03.2019

21.09.2018		Einführungstag für die Studienanfänger
24. - 27.09.2018		Kollegiumsklausur
24.09. – 05.10.2018		Griechisch-Intensivkurs
04./05./08.10.2018		Mündliche Prüfungen der Master-Studiengänge Ev. Theologie
09.10.2018	18:00 Uhr	Gemeinsames Abendessen zur Semestereröffnung
10.10.2018	09:30 Uhr	Gottesdienst, anschl. Studientag zur Semestereröffnung mit Frau Prof. Dr. Christiane Tietz (Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie an der Universität Zürich) Thema: Muss man immer die Wahrheit sagen? Dietrich Bonhoeffer Auseinandersetzung mit dem Verbot zu lügen in der Situation der Verschwörung
11.10.2018	08:00 Uhr	Vorlesungsbeginn
14.10.2018	10:00 Uhr	Semestereröffnungsgottesdienst in der EFG Berlin-Friedrichshain (Matternstraße 17)
20.12.2018	13:00 Uhr	Beginn der Weihnachtspause
07.01.2019		Einkehrtag
08.01.2019	08:00 Uhr	Vorlesungsbeginn nach der Weihnachtspause
18. – 20.01.2019		Rhetorikseminar mit Martin Falk (B.A. Ev. Theologie 5. Semester)
01.02.2019	13:00 Uhr	Ende der Vorlesungszeit

